

HALLO NACHBAR

DAS KUNDENMAGAZIN
DER GESOBAU

Einsatz Ehrensache

Das GESOBAU-Team packt bei
sozialen Herzensprojekten an –
in 1.100 ehrenamtlichen Stunden
SEITE 6

IHRE GESOBAU

Das Märkische Viertel
im Jahr 2038
SEITE 10

IHRE WOHNUNG

Berliner reparieren die
Wegwerfgesellschaft
SEITE 16

IHR KIEZ

Wo Trauernde lernen,
den Abschied zu meistern
SEITE 24

Yorck Höpfner,

GESOBAU-Controller,
beim Bau neuer Außen-
anlagen im Sozialzentrum
Fabrik Osloer Straße

UMFRAGE
.....
des GESOBAU-
Mierrats

TEILNAHMEINFOS
SEITE 13

TÜR
AUF!



6 Kiezverbesserer: Die 370 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GESOBAU unterstützen soziale Projekte mit viel Tatkraft und Kreativität in mindestens 1.100 ehrenamtlichen Stunden.

24

Abschied nehmen:

Trauerbegleiterin
Monika Ludwig
aus Reinickendorf
will Hinterbliebenen einen Rahmen
schaffen, »der Zeit
und Raum bietet, zu
verstehen und zu
begreifen«.



**Hallo Nachbar
Fakt**

**1,8
Milliarden Euro**

investiert die GESOBAU zusammen mit den fünf weiteren landeseigenen Wohnungsbau-
gesellschaften in diesem Jahr. Die Rekordsumme kommt nicht von ungefähr: Die berlinweite
Neubauoffensive für bezahlbaren Wohnraum läuft auf Hochtouren (siehe auch Seite 5).

**Ihr Kontakt
zu uns**

Redaktion »Hallo Nachbar«
Wilhelmsruher Damm 142
13439 Berlin
030/40 73-15 67
hallo.nachbar@gesobau.de

»Hallo Nachbar« online
www.hallonachbar.berlin

Ihre Mietangelegenheiten
030/40 73-0
Ihr Online-Mieterservice
www.gesobau.de

Inhalt

IHRE GESOBAU

- 4 **Panorama:** Vesaliusgebiet Pankow, Neubauoffensive, Schlichtungsbüro
- 6 **Engagement:** GESOBAU-Mitarbeiter packen bei sozialen Projekten an
- 9 **Ausbildung:** Zwölf junge Berufstarter neu bei der GESOBAU
- 10 **Zukunft des Wohnens:** Visionen zum Märkischen Viertel 2038
- 12 **Neubau:** 112 neue Wohnungen in Hellersdorf bezugsfertig

- 13 **GESOBAU-Mierrat:** Aufruf zur Mieterumfrage

IHRE WOHNUNG

- 14 **Panorama:** Wohntipps, Wohn-ABC: Untermieter, Pflege@Quartier
- 16 **Nachhaltigkeit:** Repair-Cafés statt Wegwerfgesellschaft
- 19 **Wohnungstausch:** Neues Portal der sechs Landeseigenen
- 20 **TV-Empfang:** Analoges Signal wird abgeschaltet
- 21 **Berliner Zimmer:** GESOBAU-Mieterin Alexandra in Pankow

IHR KIEZ

- 22 **Panorama:** »Mein Engagement«, Highlights in GESOBAU-Kiezen
- 24 **Abschied nehmen:** Hilfe bei der Verarbeitung eines Todesfalls
- 27 **Märkisches Viertel:** Einkaufszentrum wird ab 2019 umgebaut; Hip-Hop in der VIERTEL BOX
- 30 **Hellersdorf:** Verein Kindeswohl
- 31 **Wedding:** GESOBAU-Mieterin »Schrippenmutter« Inge Schulze
- 32 **5 x Berlin:** Orte zum Drachensteigen
- 33 **TÜR ZU:** Kleine Nachbarn, Rätsel, Impressum



Foto: Markus Altmann

Spenden auch Sie etwas Zeit an Menschen, die Unterstützung benötigen

Liebe Mieterinnen und Mieter,

jetzt, Richtung Jahresende, steigt die Spendenbereitschaft der Deutschen wieder stärker an. Doch dieses Mitgefühl für Menschen, die in Not geraten sind oder Unterstützung benötigen, wäre an allen 365 Tagen des Jahres dringend nötig. Schon eine kleine Hilfestellung vor der eigenen Haustür kann jeden Tag Großes bewirken.

Bei der GESOBAU übernehmen wir seit jeher Verantwortung für ein gutes Miteinander, schließlich wohnen über 100.000 Berlinerinnen und Berliner aus 110 Nationen bei uns. Dafür bringen wir uns helfend bei vielen sozialen Projekten ein und haben in diesem Jahr das soziale Engagement sogar zum gemeinsamen Unternehmensziel erklärt.

Das wurde ganz praktisch umgesetzt: Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter packten bei ihren sozialen Herzensprojekten tatkräftig mit an. Über 1.100 Stunden ehrenamtlicher Einsätze werden so bis Jahresende zusammenkommen, dazu gestärkte oder ganz neue Kontakte zu vielen Trägern, die rund um unsere Wohnungsbestände so enorm wichtige Arbeit leisten.

In dieser Ausgabe zeigen wir Beispiele, wie sich unsere Belegschaft kreativ für den Zusammenhalt in unserer Stadt einsetzt. Jede dieser dafür gespendeten Stunden honorieren wir zum Jahresende mit 25 Euro für die GESOBAU-Stiftung. Auch diese fördert die Jugend- und Seniorenarbeit in unseren Kiezen und hilft unbürokratisch in Not geratenen Mietern.

Nicht zuletzt nach den bereichernden Erfahrungen der vergangenen Monate wollen wir Ihnen ans Herz legen: Spenden auch Sie etwas Zeit an Nachbarn, Mitmenschen oder Initiativen, die Unterstützung benötigen, und sehen Sie sich als Teil unserer sozialen Stadt.

Dafür danken wir herzlich und wünschen Ihnen glückliche Herbsttage.

Ihre GESOBAU-Vorstände
Jörg Franzen und Christian Wilkens

Neuigkeiten rund um Ihren Vermieter

**IHRE
GESOBAU**

Ein Haus erzählt Geschichte

Seit 118 Jahren sorgt die GESOBAU für gute Nachbarschaft. Unsere Häuser sind für viele Berliner ein Zuhause. Zum Beispiel hier:

VESALIUSGEBIET, PANKOW: Sie sind ein Tor zur Stadt, die Plattenbauten an der Vesalius- und Galenusstraße. Kurz bevor nebenan die Autobahn in die Prenzlauer Promenade mündet, erscheint rechter Hand an einem 10-Geschosser der große GESOBAU-Schriftzug. Dahinter erstreckt sich das Vesaliusgebiet, das in diesem Jahr 50 Jahre alt wird. Viele der Bewohner, die damals in die hochmoderne Anlage einzogen, wohnen bis heute hier. Diese ist wegen ihrer großzügigen grünen Freiflächen, der guten nachbarschaftlichen Atmosphäre und optimaler Verkehrsanbindung nach wie vor äußerst beliebt. Die GESOBAU übernahm die Siedlung nach dem Mauerfall und hat sie seitdem umfassend modernisiert.

Auf einen Kaffee mit:

Sophie Preuß, Assistenz Neubau bei der GESOBAU

Wie wird ein Neubau geplant? Die GESOBAU-Expertin erklärt, welche Standards Ihr Vermieter bei neuen Wohnungen ansetzt.

An wie vielen Neubauprojekten der GESOBAU sind Sie beteiligt?

Aktuell betreue ich zwölf Neubauprojekte – in Kiezen in Mitte, Reinickendorf und Charlottenburg-Wilmersdorf.

Welche Arbeitsschritte sind nötig, bevor ein Neubau entsteht?

Zuerst sind interne Abstimmungsrunden zu jedem Neubau mit verschiedenen Abteilungen notwendig. Danach organisiere ich Informationsveranstaltungen, bei denen wir den umliegenden Bewohnern das Neubauvorhaben vorstellen. Zukünftig möchten wir die Anwohner noch stärker in die Planung der Bauvorhaben einbeziehen.

Worauf achten Sie bei der Planung von neuen Grundrissen?

Zusammen mit den Kundencentern schaue ich, an welche Zielgruppe sich das Projekt richtet oder welche Wohnungen in einem Quartier benötigt werden. Beispielsweise gibt es an die zukünftigen Studentenwohnungen in der Nordbahnstraße andere Ansprüche als an die geplanten Seniorenwohnungen im Senftenberger Ring oder aber an Familienwohnungen. Darüber hinaus gibt es auch festgelegte Standards, zum Beispiel zu den Wohnungsgrößen und für die Anzahl der Bäder oder die Zahl von barrierefreien Wohnungen.



Seit Oktober 2015 ist Sophie Preuß (26) als Assistentin Neubau bei der GESOBAU beschäftigt. Zuvor hat sie dort ein duales Studium absolviert.

Altbau oder Neubau – wie wohnen Sie privat?

Privat wohne ich in einer Altbauwohnung. Ich kann mir jedoch auch gut vorstellen, zukünftig in eine Neubauwohnung zu ziehen.



Versöhnliche Nachbarn

**GESOBAU-Mieter können sich bei Streit
im Schlichtungsbüro einigen.**

Das GESOBAU-Schlichtungsbüro mit ehrenamtlicher Mediatorin
half im letzten Jahr bei 55 Konflikten im Märkischen Viertel.

Dienstag 16–18 Uhr, Nachbarschaftsetage MV,
Wilhelmsruher Damm 124, Märkisches Viertel.

Wollen Sie sich ehrenamtlich einbringen?

Das Schlichtungsbüro freut sich über Ihr Engagement!

Kontakt: schlichtungsbuero-gesobau@gmx.de

85 %

einvernehmliche Lösungen bei
Konflikten unter Nachbarn

Mehr Ruhe

ist der größte Wunsch. Lärm sorgt
deshalb am häufigsten für Konflikte.

Endlich Frieden

folgt hinterher. Hier geht es um
persönlichen Nachbarschaftsstreit.

Frische Luft

wünschen sich einige und beschweren
sich über Gestank und Zigarettenqualm.

Weniger Grusel

wollten Eltern, deren Kind sich vor
einem Nachbarn fürchtete.

Schaden? GESOBAU-Hotline!

Wer einen verstopften Abfluss oder Wasserschaden in der Wohnung hat, der möchte natürlich schnell handeln. Doch bitte beauftragen Sie nicht selbst irgendeine Firma mit der Reparatur. Um keine Zeit zu verlieren, wenden Sie sich direkt an die GESOBAU-Hotline **Tel.: 4073-0**. Dort wird der Schaden registriert und eine Fachfirma mit der Reparatur beauftragt. So müssen Sie sich um nichts kümmern und können sicher sein, dass die Reparatur schnell und fachgerecht erfolgt.



Rekordinvestition der Landeseigenen

Fast 1,8 Milliarden Euro werden die sechs landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften in diesem Jahr in bezahlbaren Wohnraum investieren – bezogen auf die Neubaugenossenschaften rund 80 Prozent mehr als noch 2017. So schreitet das größte Bauprogramm der jüngeren Berliner Geschichte weiter voran. Bis 2021 sollen 32.000 Mietwohnungen in 211 Projekten auf den Weg gebracht werden.

Im August besichtigten der Regierende Bürgermeister Michael Müller und Stadtentwicklungssenatorin Katrin Lompscher bei einer Neubautour sechs aktuelle Projekte der Landeseigenen. Beim Stopp an den 351 gerade fertiggestellten GESOBAU-Wohnungen in der Pankower Mendelstraße wies GESOBAU-Vorstandsvorsitzender Jörg Franzen auf die vielen äußeren Faktoren hin, die es bei der Neubauoffensive zu überwinden gelte: »Dazu gehören bezahlbares Bauland, ausreichende Baukapazitäten und zügige Baugenehmigungsverfahren.«

Engagement für Kinderschutz

Das Kinderschutz-Team der GESOBAU unterstützte im Sommer das Familienzentrum Hansastraße 88 in Weißensee beim Ausrichten eines vielfältigen Kinderfestes. Anlass war die Ehrenamtsaktion 1.100 Stunden der GESOBAU (s. Seite 6). Vor dem Zentrum, das als Kooperationsprojekt der GESOBAU und der Johanniter-Unfall-Hilfe Familien im sozial schwachen Kiez unterstützt, wurden viele Attraktionen für die Kleinen aufgebaut, die Großen konnten sich auch zum Thema Kinderschutz informieren.

Eigenverantwortlich leben

Die GESOBAU und der Bezirk Reinickendorf ermöglichen jungen Menschen nach Ende der Jugendhilfe einen Start in ein eigenverantwortliches Wohnen und Leben. Jugendliche, die bis zur Vollendung ihres 21. Lebensjahrs im Rahmen der Jugendhilfe im Bezirk betreut wohnen, können bei der GESOBAU eine der voraussichtlich fünf Wohnungen regulär und unbefristet anmieten. Voraussetzungen und weitere Infos auf unserer Website. www.gesobau.de/jugendhilfe

Mit Schaufel, Säge und Tatkraft für eine soziale Stadt

GESOBAU-Vorstand
Christian Wilkens und
Geschäftsbereichsleiterin
Irina Herz renovieren einen
Hausaufgabenraum im MV.



Neue Hofmöbel nach Ideen
von GESOBAU-Mitarbeiter
Yorck Höpfner (oben und
auf unserem Titel) baute das
engagierte GESOBAU-Team
(rechts zusammen mit Mit-
arbeitern der Fabrik Osloer
Straße) im September für die
Projekte des Zentrums für
soziale und kulturelle Arbeit.





Seniorinnen aus der Albert Schweitzer Stiftung in Weißensee freuen sich über einen Ausflug ins Grüne.

Gemeinsam Gutes tun: Das hat sich die GESOBAU in diesem Jahr zusammen mit ihren Mitarbeitern auf die Fahne geschrieben. Das ehrgeizige Ziel: 1.100 Stunden soziales Engagement in verschiedenen Einrichtungen und Initiativen. »Hallo Nachbar« zeigt die GESOBAU-Teams im Einsatz für eine lebenswerte Stadt.

Text: Tatjana Kulpa Fotos: Christoph Schieder, Daniel Devecioglu

Kästen voller Blumen stehen im Innenhof der Kita Pankower Straße in Niederschönhausen, Spaten und Schaufeln werden nur kurz an die Wand gelehnt, um eine störrische Unkrautranke aus dem Boden zu ziehen, dann wird weiter umgegraben. 13 Mitarbeiter aus der Abteilung Portfoliomanagement der GESOBAU helfen an einem sonnigen Nachmittag im Mai dieses Jahres den Erzieherinnen und den Kindern der Kita dabei, ihren verwilderten Innenhof von Unkraut zu befreien und neue Blumenbeete sowie einen Kräuter- und Riechgarten anzulegen. Außerdem entstehen neue Behälter für Komposthaufen – dafür zuständig ist Dr. Wolfgang Wagner, Bereichsleiter des Portfo-

liomanagements bei der GESOBAU, der mit zwei Kollegen und unter den strengen Blicken der Kinder Holzlaten zusammenschraubt. »Wir haben uns für den Einsatz in der Kita entschieden, da sie mitten in unserem Pankower Wohnbestand liegt«, sagt Wolfgang Wagner.

»Wir freuen uns sehr, dass uns die GESOBAU heute unterstützt und unser Garten umgestaltet wird«, sagt Elke Müller, Leiterin der Kita Pankower Straße. »Viele Hände schaffen viel«, lacht sie und packt dann weiter mit an. Das Geld für die nötigen Pflanzen und das Holz der Kompostanlagen wurden ebenfalls von der GESOBAU gespendet – immerhin rund 500 Euro.

Es sind 35 Projekte, die die GESOBAU gemeinsam mit ihren Mitarbeitern und

Der Garten der Kita Nazar im Wedding wurde durch das Gemeinschaftsengagement von Kita-Kindern und GESOBAU-Mitarbeitern zur Sommeroase.



Auch in der Kita Pankower Straße in Niederschönhausen wertete ein GESOBAU-Team den Garten für die Kinder deutlich auf. Dr. Wolfgang Wagner, Leiter des Portfoliomanagements, baute einen neuen Behälter für Komposthaufen.

denen ihrer Tochtergesellschaften in Pankow, Weißensee, Reinickendorf und Mitte bisher unterstützt hat. Vornehmlich sind es Renovierungs-, Reparatur- und Gartenarbeiten in Kindertagesstätten, Familienzentren, aber auch längerfristige Engagements, die sich mittlerweile ergeben haben. »Soziales Engagement ist ein wichtiger Teil unseres Wertekanons. Und wo wir uns helfend einbringen können, da machen wir das auch – dieses Jahr mit der gesamten Belegschaft«, sagt Jörg Franzen, Vorstandsvorsitzender der GESOBAU.

GESOBAU spendet Tatkraft und finanzielle Unterstützung

So wie auch in der Kita Nazar im Wedding. Auch dort wurde im Juni bei einer Pflanzaktion der Garten verschönert – passend zur Jahreszeit konnten die Kinder dann in einem farbenfrohen Hof toben und spielen. Ende August wurde außerdem ein Hausaufgabenraum im Gemeindezentrum der Apostel-Johannes-Gemeinde im Märkischen Viertel neu gestrichen und gestaltet.

Aber nicht nur die Kleinen werden glücklich gemacht, auch die Bewohner der Demenzstation des Hauses Kaysersberg von der Albert Schweitzer Stiftung in Weißensee. An einem sonnigen Juninachmittag geht es für elf Bewohner – begleitet von GESOBAU-Mitarbeitern

und Elke Fuhlrott von der Albert Schweitzer Stiftung – an den nahegelegenen Weißen See. »Das Lächeln der Bewohner ist für uns die schönste Belohnung«, sagt sie, als die Gruppe am See eine Pause im Schatten macht und jeder ein leckeres Eis verspeist. »Unsere an Demenz erkrankten Bewohner werden den Ausflug morgen schon wieder vergessen haben – für uns geht es einfach um den Moment, in dem wir eine schöne Atmosphäre schaffen.«

Das Ziel der Aktion: soziale Partner in der Stadt kennenlernen und eigene Projektideen in den GESOBAU-Kiezen umsetzen. »In einer Datenbank sammeln wir alle Projekte, die uns Kollegen vorschlagen. Dort können wir uns dann für entsprechende Aktionen eintragen«, erklärt Helene Böhm, Projektleiterin und Verantwortliche für die Soziale Quartiersentwicklung bei der GESOBAU, den internen Ablauf. Und diese Datenbank floriert, denn fast alle der 1.100 Stunden sind mittlerweile »abgearbeitet«. Und nicht nur der Einsatz der insgesamt 370 Mitarbeiter ist der Lohn. Denn pro Stunde Einsatz spendet die GESOBAU darüber hinaus noch 25 Euro an die GESOBAU-Stiftung. Dieses Geld kommt dann wiederum der Förderung von Jugend- und Altenhilfe sowie der finanziellen Unterstützung von in Not geratenen Mietern zugute.

HALLO
NACHBAR
ONLINE

Ihr Vermieter in Aktion:
Im Onlinemagazin finden Sie mehr Fotos von den sozialen Einsätzen und eine Liste der unterstützten Projekte.

www.hallonachbar.berlin/1100stunden



»Ich werde in alle Richtungen gefördert«

12 junge Menschen starteten dieses Jahr eine Ausbildung bzw. ein duales Studium bei der GESOBAU. Elisabeth Vedder ist eine von ihnen – sie entschied sich für eine Ausbildung zur Veranstaltungskauffrau.



Das neue Ausbildungsjahr hat begonnen: Auch bei der GESOBAU stehen nun zehn Azubis und zwei duale Studenten am Beginn ihrer beruflichen Karriere.

Die GESOBAU ist mit ihren rund 42.000 Wohnungen nicht nur die größte Wohnungsbaugesellschaft im Norden Berlins. Sie gehört auch zu Berlins besten Ausbildungsbetrieben 2018 – so zertifizierte es kürzlich die IHK. Sie vergab das neue Siegel für exzellente Ausbildungsqualität und führt die GESOBAU in der Liste von Berlins besten Ausbildungsbetrieben.

Kein Wunder also, dass sich bei diesen Voraussetzungen auch zum neuen Ausbildungsjahr, das am 1. August startete, wieder viele junge Menschen für eine Ausbildung bei der GESOBAU interessierten. Zehn Auszubildende und zwei Studenten haben es geschafft und absolvieren nun gemeinsam mit 23 weiteren Azubis ihre Ausbildung bei der GESOBAU.

Eine von ihnen ist Elisabeth Vedder, die seit August den Beruf der Veranstaltungskauffrau bei der GESOBAU erlernt. »Ich wollte schon immer einen Beruf ausüben, der mich bereichert und mir Freude macht. Der Beruf Veranstaltungskauffrau schwebte schon lange in meinem Hinterkopf, da ich gerne mit Menschen arbeite und mir Organisieren sehr viel Spaß macht.« Bevor die 22-jährige Uckerländerin, die seit vier Jahren in Berlin lebt, sich für die Ausbildung entschied, wollte sie Lehrerin werden. »Während des Studiums habe ich aber schnell gemerkt, dass ich diesen Berufsweg nicht weitergehen möchte.« Über das GESOBAU-Bewerbungsportal schickte Elisabeth

Vedder ihre Unterlagen an das Unternehmen und wurde nach kurzer Zeit zum Auswahlverfahren mit Assessment-Center eingeladen. Dort gab es neben kleinen Tests in Deutsch, Mathe und Englisch auch Rollenspiele und Präsentationsaufgaben.

»Nachdem ich dort erfolgreich abgeschnitten hatte, folgte das Bewerbungsgespräch und ein Schnuppertag, an dem ich meine Kollegen und den Berufsalltag kennenlernen konnte.«

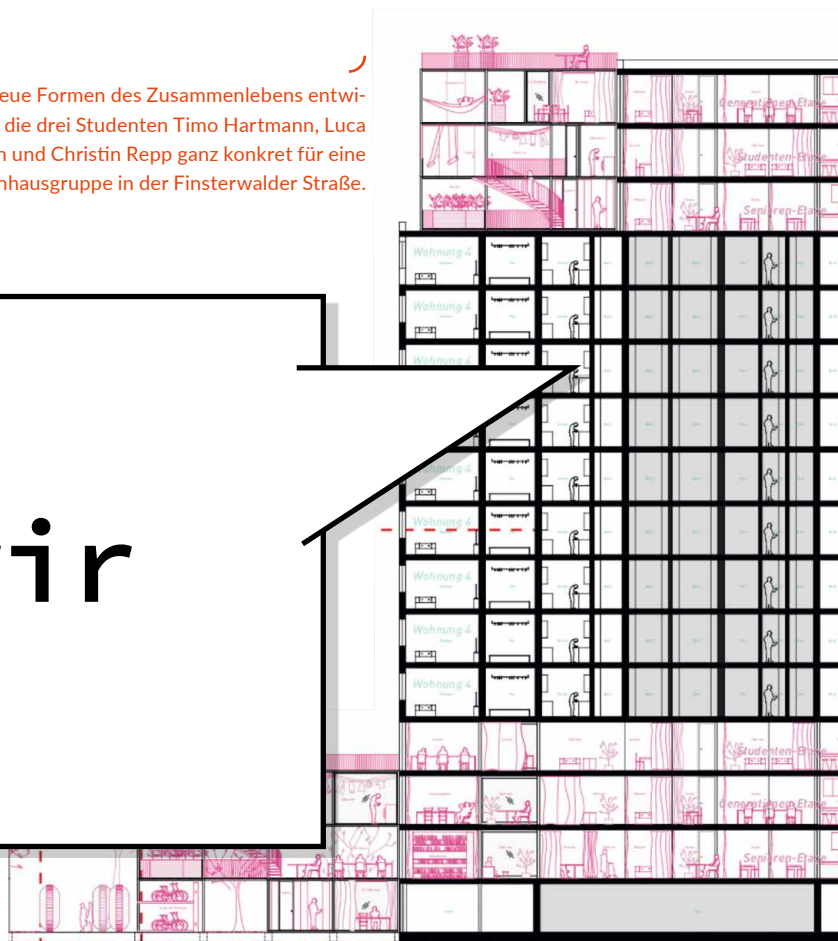
Anfang August sprang sie nicht komplett ins kalte Wasser. Denn bei der GESOBAU ist es selbstverständlich, dass Berufsanfänger unterstützt werden. Neben einem Azubi aus einem höheren Lehrjahr bekommen die Neulinge auch einen Mentor an die Seite gestellt, der sie bei Fragen und anderen Herausforderungen in der Ausbildung unterstützt.

Weitere Benefits der GESOBAU-Ausbildung, ob als Immobilienkaufmann/-frau, Kaufmann/-frau für Büromanagement oder eben als Veranstaltungskaufmann/-frau: Vor dem Ausbildungsbeginn gibt es einen Kennenlernetag für alle Auszubildenden und vor Zwischen- und Abschlussprüfungen eine intensive Prüfungsvorbereitung. Außerdem können sich Auszubildende in Projekten engagieren, etwa als Integrationslotsen oder in der Betreuung von Schülerpraktikanten. »Ich bin sehr zufrieden hier«, resümiert Elisabeth Vedder nach den ersten Wochen. »Ich werde in alle Richtungen gefördert und bin in viele Projekte involviert, im Moment organisieren wir zum Beispiel die Teilnahme des MV an »Berlin leuchtet.«

Ebenfalls sehr positiv bewertet sie den Umgang im Team. »Meine Kolleginnen haben mich von Anfang an sehr offen und herzlich aufgenommen.« Dass die Reise bei der GESOBAU nach der Ausbildung nicht zu Ende sein muss, beweisen auch die aktuellen Zahlen. Neun der zehn Azubis, die 2018 ihre Ausbildung abgeschlossen haben, wurden übernommen. Die Zehnte von ihnen entschloss sich auf eigenen Wunsch, ins Ausland zu gehen. 🍷

Neue Formen des Zusammenlebens entwickelten die drei Studenten Timo Hartmann, Luca Steffahn und Christin Repp ganz konkret für eine Wohnhausgruppe in der Finsterwalder Straße.

Wie leben wir 2038?



Wohnen in der Zukunft: Digitale Technik wird unser Leben mehr verändern, als wir uns das heute vorstellen können. Was für neue Möglichkeiten des Zusammenlebens sich daraus ergeben, haben Berliner Studenten erforscht: Sie entwarfen Szenarien für das Märkische Viertel in 20 Jahren.

Text: Peter Polzer Grafiken: Einstein Center Digital Future, Projektteam »Sharing is Caring«

In rasendem Tempo wird die Welt immer vernetzter: Schon heute ist der Supermarkt nur einen Mausklick entfernt und kommt das Taxi per App. Kaum auszumalen, wie smart und automatisiert Arbeiten, Einkaufen, Verkehr oder auch Wohnen in zwanzig Jahren sein werden. Studenten am Einstein Center Digital Future der TU Berlin haben diese Zeitreise angetreten. Zusammen mit ihrem Professor Jochen Rabe entwickelten sie Zukunftsszenarien, wie sich Städte von morgen dank der Möglichkeiten von super

schneller Datenübertragung oder Blockchain-Technologie neu erfinden können.

Dabei entstanden ganz konkrete Ideen für das Märkische Viertel im Jahr 2038, denn eine derart homogene Großsiedlung könnte ein Modellgebiet für den anstehenden Wandel sein. Natürlich unterstützte die GESOBAU, Kooperationspartner und Förderer des Lehrstuhls, mit ihrer Zukunftswerkstatt die detaillierte Beschäftigung der jungen Wissenschaftler mit dem Viertel. Diese tauchten beim »Probewohnen« zuerst in die Gegenwart ein – und

erdachten dann Zukunftskonzepte für eine vernetzte Siedlung. Oder wie Wissenschaftler es nennen: »From solid to liquid city«.

Ein Beispiel: Der künftigen Flexibilität in Arbeitswelt und Freizeit begegnen die Studenten Timo Hartmann, Luca Steffahn und Christin Repp in ihrem Zukunftsszenario mit einer Sharing-Kultur, in der viele Ressourcen gemeinsam genutzt werden. Sie vernetzen ihren märkischen Modellkiez durch die eigens entwickelte Sharing-App »Who cares«. Nachbarinnen und Nachbarn teilen und

Großsiedlungen auf dem Weg in die digitale Zukunft

Seit letztem Jahr fördert die GESOBAU gemeinsam mit den Kollegen der HOWOGE die Professur »Urbane Resilienz und Digitalisierung« am Einstein Center Digital Future der TU Berlin.

Der renommierte Stadtentwickler Prof. Jochen Rabe forscht und lehrt hier zu den Chancen und Herausforderungen neuer Technik für Stadtentwicklungsprozesse wie dem Märkischen Viertel. Rabes Studentinnen und Studenten entwarfen im letzten Semester Konzepte für das MV in zwanzig Jahren. Betreut wurden sie dabei auch vom wissenschaftlichen Mitarbeiter Max Rudolph.

Das Viertel teilt

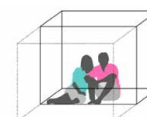
Die »Märker« vernetzen sich per Sharing-App und sparen so Kosten und Ressourcen in fast allen Lebensbereichen. Im Zukunftsszenario lassen sich neben Mobilität, Dienstleistung und Know-how auch flexible Wohnflächen per App teilen.



Garten



Bildung & Wissen



Wohnraum



Mobilität

Herzstück des studentischen Zukunftsszenarios sind Gemeinschaftsflächen zum Wohnen und Arbeiten – entweder in umgebauten Wohntagen oder in Modulbauten auf ehemaligen Parkflächen.

tauschen damit Mobilität, Gegenstände, Freizeitaktivitäten, Know-how – aber auch das knappe Gut Wohnraum.

Künftig gäbe es auch neue Anforderungen an das Wohnen, analysieren die drei Studenten und empfehlen deshalb, in den Wohnblöcken einige Stockwerke zu Gemeinschaftsetagen umzubauen. Hier mieten die Bewohner private Räume und teilen sich Gemeinschaftsflächen mit Küche und Wohnbereich. Vorteil: Durch die effizientere Raumnutzung können auf einer Etage bis zu 45 Prozent mehr Personen leben, durch

die Einrichtung von Senioren-, Studenten- oder Generationen-Etagen entstehen neue nachbarschaftliche Netzwerke. Weitere Gemeinschaftsgebäude errichten die drei Studenten in ihrem Szenario auf ehemaligen Parkflächen, die nach der Ablösung des Individualverkehrs durch Sharing-Konzepte nicht mehr benötigt werden.

Für die GESOBAU sind Szenarien wie dieses voller Ideen für die Weiterentwicklung des Märkischen Viertels. Die Kooperation zwischen ihr und den jungen Visionären vom Einstein Center ist damit für beide Seiten fruchtbar.



Schönes neues Hellersdorf

Auftakt: In Hellersdorf beginnt der Einzug. Die ersten 112 der rund 2.400 neuen GESOBAU-Wohnungen für den Stadtteil sind fertig. Die neuen Quartiere für alle Berliner, die hier in den nächsten fünf Jahren entstehen, werden behutsam in die Nachbarschaft integriert.



In der Musterwohnung konnten sich Interessenten über Ausstattung und eingesetzte Materialien informieren.



Der Neubau in der Stendaler Straße wird jetzt mit Leben gefüllt. Besonders attraktiv: Die 1- bis 4-Zimmer-Wohnungen verfügen alle über Balkone und richten sich an eine vielfältige Zielgruppe.

Noch während des Baus der beiden Wohngebäude der GESOBAU in der Stendaler Straße in Hellersdorf präsentierten zwei Musterwohnungen die zeitgemäßen Wohnwelten, die hier entstehen: Im geschmackvollen Ambiente konnten Interessenten den durchdachten Grundriss und die hochwertigen Materialien des Innenausbaus erleben. Die Holzoptik der pflegeleichten Fußböden fühlt sich sogar täuschend echt an, das helle Bad ist modern wie zeitlos gefliest.

Doch nun sind die Zeiten der Simulation vorbei: Die beiden Gebäude mit insgesamt 112 Wohnungen sind fertig und werden vermietet. Lange dürften sie nicht im Angebot bleiben, ist das Ensemble doch für alle Berlinerinnen und Berliner attraktiv: Die 1- bis 4-Zimmer-Wohnungen haben allesamt Balkone und richten sich an Singles, Paare und junge Familien. Viele sind dank Barrierefreiheit aber auch für Senioren geeignet, ein Drittel der Einheiten ist gefördert und wird zu Nettokaltmieten zu 6,50 Euro/m² vermietet.

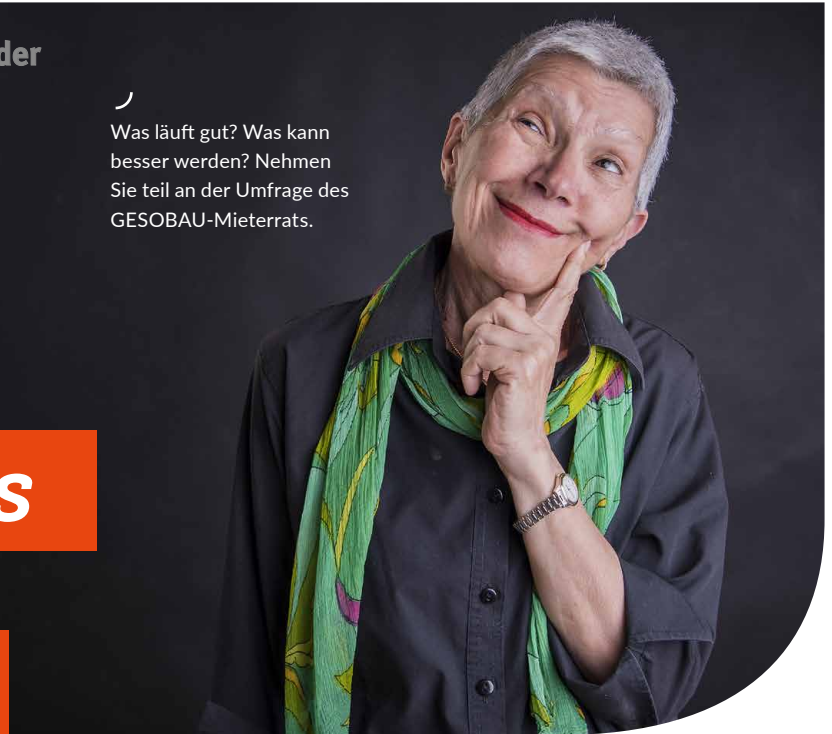
Besonders attraktiv ist auch das Umfeld: Zur idyllischen Hönower Wei-

herkette sind es zu Fuß gerade mal 3 Minuten, zur U-Hellersdorf 5 Minuten und zu den Gärten der Welt 10 Minuten. Dort trifft man demnächst auf viele neue Nachbarn, denn die GESOBAU investiert massiv in Hellersdorf. In den nächsten fünf Jahren sollen insgesamt rund 2.400 Wohnungen fertiggestellt werden.

Herausragend dabei ist die Entwicklung des Geländes rund um das historische Stadtgut Hellersdorf. Allein hier entstehen ab 2020 neue Quartiere mit 1.200 Wohnungen. Die GESOBAU achtet dabei genau darauf, dass diese nicht nur für die eigenen Mieter attraktiv sind: Gemäß den Leitlinien der landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften werden Anwohner frühzeitig zu den Planungen informiert und bekommen die Möglichkeit, ihre Wünsche und Bedenken in die Vorhaben mit einfließen zu lassen. Für Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle ist das GESOBAU-Engagement in ihrem Bezirk natürlich ein Glücksfall. Beim Richtfest in der Stendaler Straße sagte sie vor einem Jahr: »Mit den Neubauten wird ein sichtbares Zeichen für die Weiterentwicklung in der Großsiedlung Hellersdorf und seine Bewohnerinnen und Bewohner gesetzt. Es ist auch ein Zeichen dafür, dass wir sehr gern Familien, Junge und Alte neu in unserem Bezirk begrüßen möchten.«



Was läuft gut? Was kann besser werden? Nehmen Sie teil an der Umfrage des GESOBAU-Mieterrats.



Und, alles bestens mit Ihrer Wohnung?

Umfrage des GESOBAU-Mieterrats: Ihre Vertreter wollen erfahren, wie Sie als Mieterinnen und Mieter Ihre Wohnsituation einschätzen. Dadurch will das Gremium besser verstehen, welche Ihrer Anliegen, Wünsche, Sorgen und Probleme gegenüber der GESOBAU angesprochen werden sollten.

Text: Mieterrat der GESOBAU (V. i. S. d. P.). Für alle Inhalte auf dieser Seite ist ausschließlich der Mieterrat verantwortlich.

Liebe Mieterinnen und Mieter, wir wissen, auch Ihre Zeit ist knapp und damit wertvoll. Manche Zeit ist jedoch gut investiert, um Ihre eigenen Interessen zu wahren. Daher möchten wir Sie bitten uns, auf einige Fragen zu antworten, die wir als Vertreter/innen der GESOBAU-Mieterschaft an Sie haben.

Das hat folgenden Hintergrund: Als Ihre gewählten Mieterräte wollen wir Ihre Interessen gegenüber der GESOBAU bestmöglich vertreten. Das gelingt uns aber nur, wenn wir diese so gut wie möglich kennen und eine Vielzahl von Meinungen vergleichen können. Viele Gespräche mit Ihnen in persönlichen Sprechstunden oder auf Veranstaltungen sowie Ihre Anfragen per E-Mail haben uns schon wichtige Anhaltspunkte für eine sinnvolle und erfolgreiche Interessenvertretung gegeben. Was bisher noch fehlt, ist ein möglichst repräsentativer Eindruck davon, wo Sie dringliche Probleme sehen, welche Sorgen, Wünsche und Anregungen Sie haben.

Im Frühling 2018 hat die GESOBAU selbst in ihrer Mieterzeitung »Hallo Nachbar« einige wenige Daten aus ihrer Umfrage vom Herbst 2017 veröffentlicht. Daraus lassen sich für uns jedoch keine Unzufriedenheiten, Probleme oder Wünsche – und

somit Arbeitspunkte – erkennen.

Deshalb bitten wir Sie: Nehmen Sie sich ca. 10 Minuten Ihrer Zeit und machen Sie mit bei unserer unabhängigen, anonymen Umfrage, deren Ergebnisse uns wertvolle Erkenntnisse über Ihre wichtigsten Themen geben werden. Verstehen Sie es bitte als eine Chance, Ihre Interessen zu artikulieren und uns zu ermöglichen, dafür einzustehen.

Das Gesamtergebnis wird von uns ausgewertet und kann im Anschluss über unseren Blog **www.mieter-rat.de** in Zusammenfassung abgerufen werden. Lassen Sie uns wissen, ob Sie als Mieterinnen und Mieter tatsächlich so rundum zufrieden sind, wie es die GESOBAU darstellt.

Ihr GESOBAU-Mieterrat
Kontakt: info@mieter-rat.de



Nehmen Sie sich bitte rund 10 Minuten Zeit zum Ausfüllen unseres Fragebogens. Gemeinsam können wir unsere Interessen formulieren und vertreten. Der Fragebogen ist anonym verfügbar auf unserer Internetseite: www.bit.ly/mieterrat

Geht nicht, gibt's nicht!



Umzug ins neue Zuhause: Bevor Sie Zimmer für Zimmer Ihrer Wohnung erobern und einrichten, sollten Sie sich grundsätzliche Gedanken zu Bedürfnissen und Funktionalitäten machen.

Wohn-ABC

U wie Untermieter

Was Sie beachten müssen, wenn Sie in Ihrer Wohnung nicht alleine leben wollen.

Ein neuer Job im Ausland oder das Ende einer Beziehung – die Gründe, um einen Untermieter aufzunehmen, sind vielfältig. Damit das Wohnmodell für Untermieter, Hauptmieter und Vermieter funktioniert, gibt es Regeln zu beachten. Welche das sind, erklärt Stephan Bongardt, Unternehmensjurist für Mietrecht bei der GESOBAU. »Wichtig ist, dass der Mieter seinen Vermieter über die geplante Untervermietung informiert und dessen Erlaubnis einholt.« Dies gelte für die GESOBAU, genau wie für andere Vermieter.

Der Untermieter muss konkret benannt werden, eine pauschale Erlaubnis

gibt es nicht. Wer seinen Vermieter nicht informiert, riskiert unter Umständen eine Kündigung. Der Vermieter darf den Untermieter ablehnen. »Das ist möglich, wenn die ganze Wohnung vermietet werden soll, sie nicht zum Wohnen genutzt wird, durch den Untermieter überbelegt wäre oder dieser bereits negativ aufgefallen ist.« Nicht abgelehnt werden dürfen Ehe- oder Lebenspartner, Eltern, Kinder sowie Haus- und Pflegepersonal.

Eine weitere Ausnahme: Besucher, die bis etwa sechs Wochen kostenfrei zu Gast sind. Zwischen dem Mieter und dem Untermieter besteht ein eigenes Mietverhältnis, geschlossen durch den

Schöner wohnen

Meine Familie und ich ziehen in eine größere Wohnung und haben jetzt endlich Platz für ein richtiges Wohnzimmer, ohne Doppelfunktion als Schlafzimmer. Worauf sollten wir bei der Raumgestaltung achten? *Ina Ackermann, Wilmersdorf*

Bevor neue Möbel angeschafft werden oder ein Raum komplett neu gestaltet wird, sollte überlegt werden, welche Bedürfnisse der Raum erfüllen muss. Sammele ich Bücher und benötige viel Stauraum? Sitze ich oft auf dem Sofa und brauche deswegen eine große Lieglandschaft? Bei einem Umzug sollte grundsätzlich geprüft werden, welcher Raum sich für welche Funktion am besten eignet – wenn es der Grundriss zulässt. Zimmer, die weg von der Straße oder Richtung Norden liegen, bieten sich zum Beispiel als Schlafzimmer an.

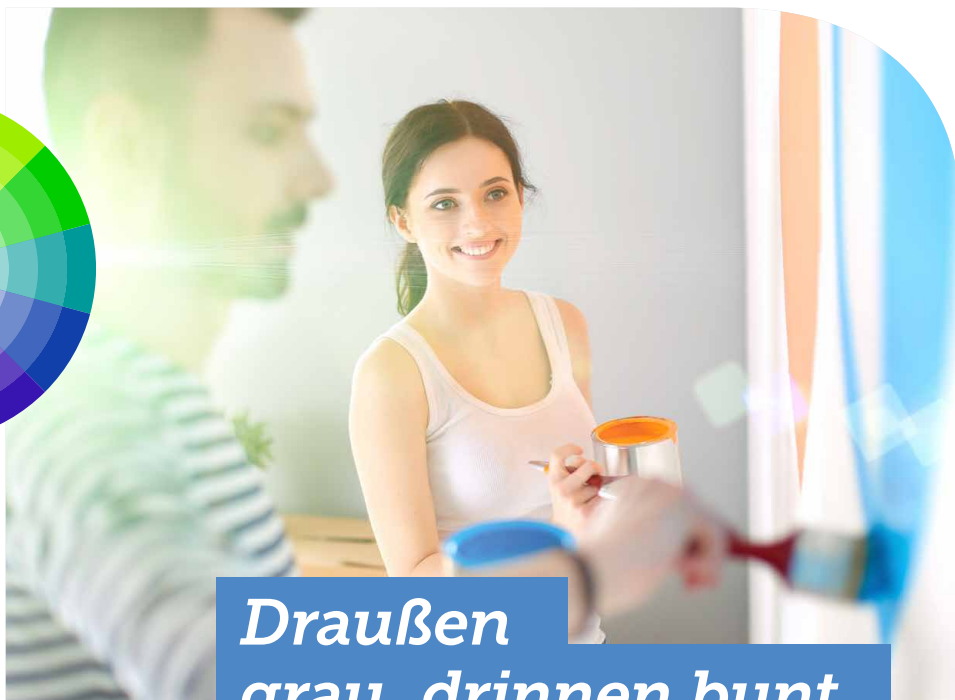
Neben der Auswahl von Raumfarben hilft es, mit Millimeterpapier zu arbeiten, um so zu ermitteln, wo die Möbel am besten positioniert werden können und welche Ausmaße diese überhaupt haben dürfen. Der Raum sollte nicht zu voll gestellt werden. Mit einer cleveren Positionierung von Möbeln können die Vorzüge der Wohnung betont und Nachteile kaschiert werden.

Untermietvertrag, den man unbedingt schriftlich festhalten sollte. Die Miete kann der Hauptmieter individuell festlegen, außerdem sollte geklärt werden, ob eine Inklusivmiete gezahlt wird oder eventuelle Nachzahlungen von Betriebskosten separat abgerechnet werden.

»Als zusätzliche Absicherung kann der Hauptmieter vom Untermieter eine Kaution verlangen«, sagt Bongardt. Bei einem Schaden in der Wohnung haftet gegenüber dem Vermieter der Mieter, auch wenn der Schaden durch den Untermieter entstanden ist. »Damit er nicht auf den Kosten sitzen bleibt, sollte der Mitbewohner über eine Haftpflichtversicherung verfügen, die den Schaden reguliert.«



Bunt macht lustig: Herbst-
wochenenden eignen sich perfekt
zum Aufpeppen des wichtigsten
Ortes der Welt, Ihrem Zuhause!
Bei der Auswahl kann ein klas-
sischer Farbkreis helfen (oben).



Draußen grau, drinnen bunt

**Beige, Gelb, Grün: Richtige Wand-
farbe sorgt für echte Wow-Effekte.**

Die Auswahl an Farben im Baumarkt ist riesig, die
Kombinationsmöglichkeiten auch. Wer ein paar Tipps
und Tricks beachtet, der schafft mit der Kombination
von verschiedenen Tönen echte Wohnhighlights und
sorgt so für einen Farblecks in der dunklen Jahreszeit.

1. ATMOSPHÄRE SCHAFFEN

Bevor die Farbe an die Wand kommt, sollte man überlegen,
welche Stimmung im Zimmer hervorgerufen werden soll. Soll
der Raum kühl oder gemütlich wirken? Farben haben zudem
großen Einfluss auf die scheinbare Größe von Räumen.

2. KOMBINATION PER FARBENKREIS

Wer bei Alternativen zum ewigen Weiß unsicher ist, sollte sich
an den traditionellen Farbkreis halten. Komplementärfarben, die
sich im Kreis gegenüberliegen, passen genauso gut zusammen
wie Töne, die direkt nebeneinander liegen. Eine dritte Variante:
verschiedene Töne einer Farbe kombinieren.

3. WANDFARBE AUF EINRICHTUNG ABSTIMMEN

Im Raum, der durch eine neue Farbe aufgepeppt werden soll,
ist durch Möbel, Bilder, Teppich und Vorhänge meist schon ein
Farbkanon vorgegeben. Helles Holz harmoniert mit sanften,
dunkles Holz mit kräftigen Farben. Mit starken Kontrasten
können Akzente gesetzt werden, Ton-in-Ton strahlt Ruhe aus.

4. DAS LICHT

Nicht außer Acht zu lassen ist bei der Farbwahl der Einfall von
Tageslicht. Am besten eine Probefläche streichen und beo-
bachten, wie das Licht im Laufe der nächsten 24 Stunden wirkt.
Helle Räume sind bei der Farbwahl unkompliziert, in dunkleren
Räumen sind helle oder warme Töne die bessere Wahl.



Orientierungslicht, Sturzmelder oder visuelle
Türklingel: Dies sind nur einige von vielen All-
tagshilfen, die älteren und pflegebedürftigen
Mietern ein selbstbestimmtes Leben in der
eigenen Wohnung ungemein erleichtern kön-
nen. Was heutzutage technisch alles möglich
ist, lässt sich seit letztem Jahr in der Muster-
wohnung »Pflege@Quartier« erleben, die die
GESOBAU zusammen mit der AOK Nordost
konzipiert hat. Die innovative Wohnung
kann jeden Mittwoch von 10 bis 14 Uhr nach
Vor Anmeldung besichtigt werden.

Tel.: 030/40 73 15 10, pflege-quartier@gesobau.de,
www.gesobau.de/pflege-quartier



Damit der Mixer wieder mixt

Reparieren statt wegwerfen: In Repair-Cafés bringen Berliner kaputte Elektrogeräte und Haushaltsgegenstände gemeinsam wieder in Ordnung. Das Wissen zu teilen macht Spaß, schont Geldbeutel wie Ressourcen – und verhilft geliebten Stücken zu neuem Leben.

Text: Katrin Starke Illustrationen: liravega

Es sei vielleicht nicht mehr das jüngste Modell, passe aber farblich genau zu Kaffeemaschine und Toaster, erzählt die Mittfünfzigerin und stellt den betagten Wasserkocher auf den Tisch. »Seit ein paar Tagen sagt das Ding keinen Papp mehr, das Wasser bleibt kalt.« Ob da noch etwas zu machen sei, will sie von Wolfgang Lohding-Rott wissen. Der

rüstige Rentner schaut sich das Gerät gründlich an. Schnell hat er den Fehler gefunden: Ein Draht im Kabel hat sich gelöst. »Das ist rasch repariert«, sagt er und drückt der Frau einen Schraubenzieher in die Hand, damit sie schon mal die Schraubchen am Unterboden der Heizplatte löst. Denn: Aktive Mitarbeit gehört zum Konzept der Repair-Cafés. »Wir sind keine Reparaturwerkstatt, wo

die Leute etwas abgeben und später wieder abholen«, sagt Lohding-Rott. Der 70-Jährige arbeitet ehrenamtlich gleich in zwei Repair-Cafés mit – im Brunnenviertel im Wedding und im Stadtteilzentrum in Pankow. Letzteres ist vor zwei Jahren sogar auf seine Initiative hin aus der Taufe gehoben worden.

»Ich habe mein halbes Leben als Tischler gearbeitet«, erzählt Lohding-Rott. Früher, als die Familie noch in einem Eigenheim wohnte, habe er auch zu Hause immer gewerkelt, selbst ein Boot gebaut. »Eigentlich bin ich ein All-rounder«, sagt der 70-Jährige. Und weil er immer ein begeisterter Handwerker gewesen sei, habe er sich überlegt, seine Fähigkeiten im Ruhestand ehrenamtlich zu nutzen. Zugleich sei das sein Beitrag gegen die Wegwerfgesellschaft. 17 Kilogramm Elektroschrott pro Person und Jahr fallen in Deutschland an.

»Vieles davon hätte man sicher noch retten können«, ist Lohding-Rott überzeugt. »Nur an Smartphones traue ich mich nicht ran.« Seine persönliche

Reparaturquote schätzt er auf etwa 70 Prozent. »Und weil die Leute bei uns ja durchs Mitwirken und Zuschauen auch was lernen, können sie sich beim nächsten Mal, wenn etwas im Haushalt kaputtgeht, vielleicht sogar selber helfen«, sagt er. Wichtig sei nur, vor dem Arbeiten den Stecker zu ziehen. Die Unfallgefahr bei elektrischen Geräten sei verschwindend gering, schätzt er ein. Die meisten Elektrounfälle würden Elektrikern passieren, »weil die sich so routiniert fühlen, dass sie alles unter Strom machen«.

Vielfach seien ältere Geräte besser zu reparieren als Modelle neuerer Bauart, hat Lohding-Rott festgestellt. »Allein schon, weil man die leichter aufschrauben kann.« Das sei oft schon die halbe Miete, »weil man sofort sehen kann, ob sich irgendwo ein Draht gelöst hat oder ein Kontakt korrodiert ist.« Das kann Juliane Erler von der Freiwilligenagentur bestätigen, die gemeinsam mit Ira Freigang vom Nachbarschaftszentrum als hauptamtliche Mitarbeiterin das



Gemeinsam reparieren statt wegwerfen

Die Idee, kaputte Möbel, Elektrogeräte, Kleidung oder Spielzeug bei Kaffee und Kuchen gemeinsam zu reparieren, stammt von der niederländischen Journalistin Martine Postma. Das erste Treffen veranstaltete sie im Oktober 2009 in Amsterdam. Mit ihrem Ansatz hatte sie ganz offensichtlich einen Nerv getroffen, denn seither sprießen Repair-Cafés wie Pilze aus dem Boden – auch hierzulande. In Berlin gibt es derzeit rund zwei Dutzend Repair-Cafés. Diese sind auch auf der Website von Martine Postma gelistet: www.repaircafe.org/de

ehrenamtlich geführte Repair-Café im Stadtteilzentrum Pankow betreut. »Meinen Staubsauger habe ich schon 25 Jahre«, erzählt Erler. »Als unsere Nagetiere mal das Kabel durchgeknabbert haben, habe ich ihn einfach mitgebracht ins Repair-Café und mit Unterstützung unserer Experten ein neues drangeschraubt.«

Staubsauger seien auch schon so ziemlich die größten Geräte, die dort repariert würden. Die Faustregel heißt: Repariert wird, was man problemlos hintragen kann: »Bügeleisen, Fön oder auch Lampen«, zählt Juliane Erler auf. Mal sind Kontakte rostig, mal Sicherungen durchgebrannt. Kürzlich war bei einem Gerät auch nur die Batterie leer. »Schlauch bei einer Espressomaschine geplatzt, Kaffeemaschine verkalkt, Getriebe eines CD-Spielers defekt«, liest Juliane Erler aus ihrer Statistik vor, was ihre vier ehrenamtlichen Experten – neben dem Tischler Lohding-Rott sind das ein Elektromeister und zwei Ingenieure – in jüngster Zeit so alles in die Finger bekommen haben. Mit Werk-

Sparen mit BewohnerPlus

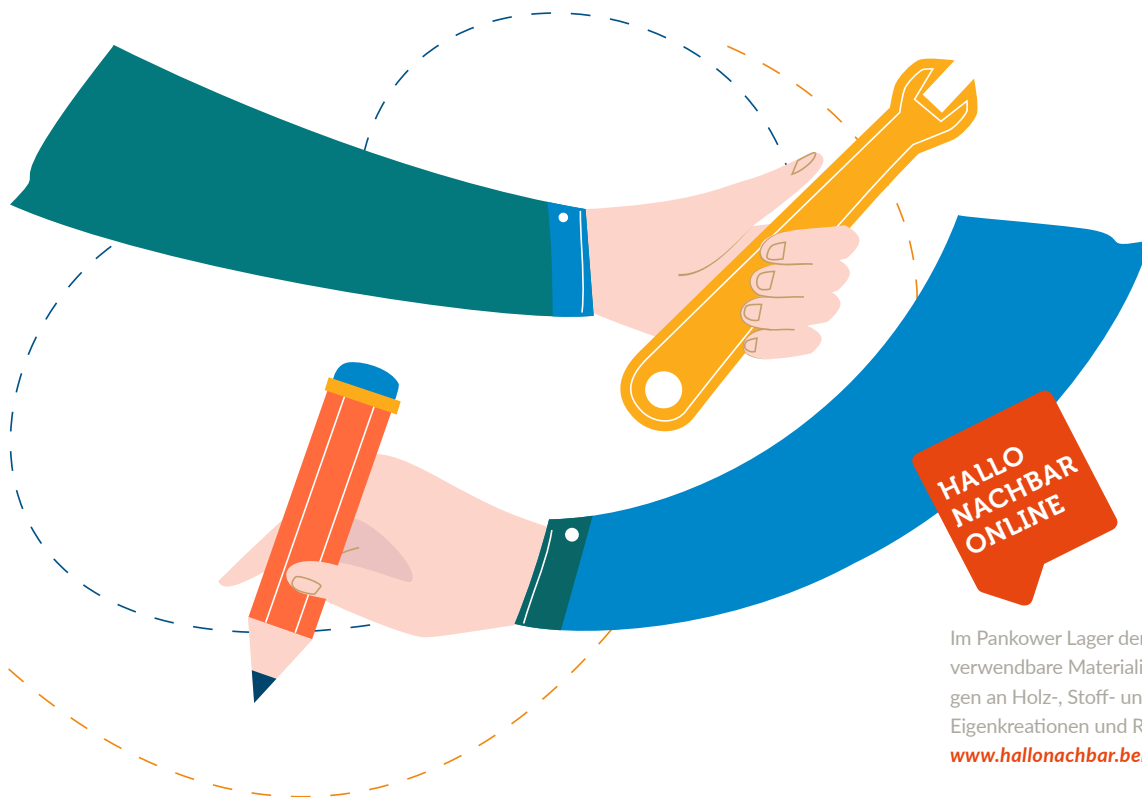
Infos und Bestellung:
bewohnerplus.de

Jetzt BewohnerPlus-Rabatt¹ und starke Online-Vorteile sichern.

The future is exciting.
Ready?

vodafone

¹ Gültig für Internet- und Phone- bzw. TV-Neukunden sowie für Kunden, die in den letzten 3 Monaten keine Internet- und/oder Telefonkunden und/oder TV-Kunden der Vodafone Kabel Deutschland GmbH waren und gleichzeitig Bewohner von Objekten sind, in denen ein Mehrnutzervertrag oder eine Versorgungsvereinbarung mit der Vodafone Kabel Deutschland GmbH, also ein kostenpflichtiger Anschluss für das gesamte Haus an das Vodafone Kabelnetz, besteht. Gültig nur nach technischer Verfügbarkeitsprüfung auf der Seite bewohnerplus.de. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Stand: September 2018



Im Pankower Lager der Zentralstelle für wiederverwendbare Materialien gibt es günstig Unmen-
gen an Holz-, Stoff- und Papierresten für kreative
Eigenkreationen und Reparaturen.

www.hallonachbar.berlin/repair

zeugen sei das Repair-Café mittlerweile gut ausgestattet, sagt Erler. Über das Sparkassenprogramm »PS-Sparen und Gewinnen« habe man im vergangenen Jahr Geld für Werkzeuge bekommen. Für Sägen und Zangen, eine Lötstation, auch für Messgeräte.

Auf jeden Fall sei es sinnvoll, vorher Bescheid zu sagen, welches Gerät man mitbringe, empfiehlt Maria Schmidt vom Verein Kunst-Stoffe, dem Träger des Repair-Cafés Soldiner Kiez. »Dann können unsere Experten Spezialwerkzeug, das wir hier in der Fabrik Osloer Straße nicht haben, von zu Hause mitbringen«, so Schmidt, »oder vielleicht auch schon mal ein Ersatzteil besorgen«. Wird ein neuer Stecker, ein Kabel oder eine Sicherung gebraucht, bittet Kunst-Stoffe um einen Kostenbeitrag. Ansonsten ist die Hilfe zur Selbsthilfe – wie bei den anderen Repair-Cafés auch – grundsätzlich kostenlos. Sie habe den Eindruck, dass in der Stadt wieder mehr repariert werde, sagt Maria Schmidt. Aus finanziellen Gründen, weil sich Kiezbewohner eine teure Reparatur vielfach nicht leisten könnten – und ein neues Gerät erst recht ein Loch ins Portmonee reißt. »Aber auch aus ökologischen Gründen, denn das Umweltbewusstsein wachse,

Repair-Cafés in GESOBAU-Kiezen

Repair-Café im Lettekiez

Familienzentrum, Letteallee 82/86

Reinickendorf

3. Mi. im Monat 15–18 Uhr, E-Mail:
repaircafe-lettekiez@gmx.de

Repair-Café im Brunnenviertel

Olof-Palme-Zentrum, Demminer Straße 28

Wedding

4. Mo. im Monat 17–20 Uhr, E-Mail:
repaircafe@brunnenviertel.de

Repair-Café Soldiner Kiez

NachbarschaftsEtage, Osloer Straße 12

Wedding (Alte Werkstatt, EG, 1. Hof)

2. + 4. Do. im Monat, 17–20 Uhr
info@repaircafe-soldiner.de

Werkstatttreffen »Alt bleibt Neu«

NachbarschaftsEtage, Osloer Straße 12

Wedding (Alte Werkstatt, EG, 1. Hof)

1. + 3. Do. im Monat, 17–20 Uhr, E-Mail:
ibneumann@yahoo.de oder Tel. 03342/20 16 96
Unter der Nummer gibt es Infos zum »Halloween-
Nähen« nach mittelalterlichen Motiven, das das
Projekt »Alt bleibt Neu« Mitte Oktober anbietet.

Repair-Café im Stadtteilzentrum Pankow

Schönholzer Straße 10, Pankow

1. Mo. im Monat 17–20 Uhr, E-Mail:
info@stz-pankow.de

besonders wenn es darum geht, Müll vermeiden und Ressourcen schonen zu können. Auch die immer zahlreicher werdenden Reparatur-Erklärstücke im Internet hätten zu der Erkenntnis beigetragen, »dass kaputt nicht Müll heißen muss«.

Das habe ihm auch schon geholfen, sagt Matthias Neumann, der lange beim Repair-Café Soldiner Kiez mitgewirkt hat. Seit September bietet er in der Fabrik Osloer Straße zweimal im Monat Werkstatttreffen an. Unter dem Motto »Alt bleibt Neu« können die Teilnehmer dort Dinge reparieren, »aber auch aus altem Zeugs etwas Neues machen«, erklärt der Maschinenbauer. So seien die LED-Lichter defekter Elektrokleingeräte meist noch intakt, »daraus lassen sich Lampen bauen«. Und wenn bei Laptops die Warnung komme, dass der Akku bald den Geist aufgebe, sei von den drei oder vier hintereinandergeschalteten Lithium-Batterien meist nur eine kaputt. »Mit den anderen lässt sich noch was anfangen – vielleicht einen Kocher bauen.« Das sei ganz der Kreativität der Teilnehmer überlassen. Auf jeden Fall gelte beim Werkstatttreffen ebenso wie bei den Repair-Cafés: »Gemeinsames Wissen ist eine Dimension mehr.«



Per Wohnungstausch zum neuen Zuhause

**Die Nettokaltmiete bleibt unverändert:
Tauschportal der sechs landeseigenen
Wohnungsbaugesellschaften ist online.**

Sie wollen sich beim Wohnen verkleinern oder vergrößern? Für die Mieterinnen und Mieter bei den sechs landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften – und damit auch bei der GESOBAU – gibt es dafür seit dem 10. September 2018 ein bundesweit einmaliges Angebot: Das neue Wohnungstauschportal auf www.inberlinwohnen.de.

Auf der Plattform treffen sich potenzielle Tauschpartnerinnen und -partner der sechs Landeseigenen degewo, GESOBAU, Gewobag, HOWOGE, STADT UND LAND sowie WBM, die ihre Wohnung gegen eine andere tauschen wollen. Das Besondere daran: Die Nettokaltmieten beider Wohnungen ändern sich bei einem Tausch nicht.

Das Tauschportal steht nur Mieterinnen und Mietern der sechs landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften zur Verfügung. Voraussetzung ist: Sie sind Hauptmieterin oder -mieter mit ungekündigtem Mietvertrag. Außerdem muss eine E-Mail-Adresse bei der GE-

SOBAU hinterlegt sein, mit der Sie sich als Mieterin oder Mieter im Tauschportal unter www.inberlinwohnen.de verifizieren können.

So finden Sie eine Tauschwohnung

Ihr Name, die Vertragsnummer und das Datum des Mietbeginns aus Ihrem jetzigen Mietvertrag und die hinterlegte E-Mail-Adresse genügen, um sich online für das Tauschportal anzumelden. Einmal eingeloggt, können Sie festlegen, was für eine Wohnung Sie suchen, zum Beispiel: In welchem Bezirk? Welche Etage? Wie viele Quadratmeter? Wie viele Zimmer? Was darf sie kosten? Mit WBS oder ohne?

Das Portal ist ein Treffpunkt für potenziell tauschwillige Mieterinnen und Mieter aller sechs landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften. Ein Klick zeigt Ihnen alle Angebote, die zu Ihren Wünschen passen. Das heißt: Je weniger Vorgaben Sie machen, desto größer wird auch die mögliche Auswahl ausfallen. Und es bedeutet auch: Wel-

che Wohnungen zum Tausch angeboten werden, liegt ganz bei den Teilnehmenden. Eine Garantie oder gar einen Anspruch auf Tausch gibt es deshalb nicht. Wer nicht gleich fündig wird, kann aber den sogenannten »Hinweis-service« aktivieren – und erhält dann eine E-Mail, sobald eine Wohnung neu angeboten wird, die passen könnte.

Kompetent begleitet bis zum Umzug

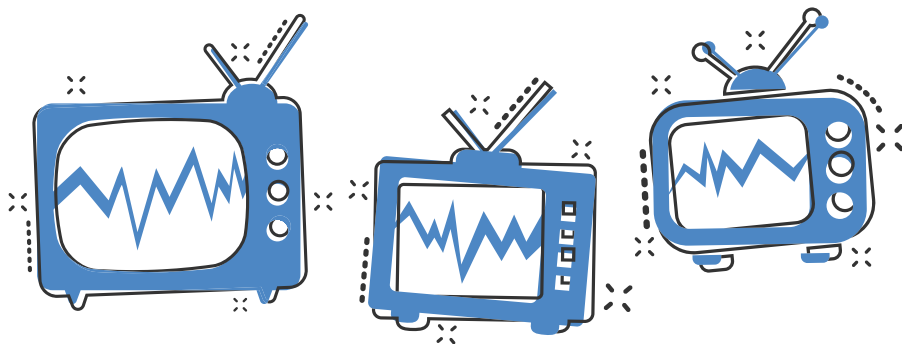
Haben Sie über das Portal eine potenzielle Tauschpartnerin oder einen potenziellen Tauschpartner gefunden, betreut die GESOBAU Sie bei der weiteren organisatorischen Abwicklung, wie zum Beispiel bei Ihrer Wohnungsabnahme. So können Sie sicher sein, dass alles korrekt und zuverlässig läuft. Die gegenseitige Besichtigung der potenziellen Tauschwohnungen sowie die Vorbereitung und Organisation des Umzugs liegt dann aber in Ihren Händen. Beachten Sie dabei bitte, dass beide Umzüge zeitgleich stattfinden müssen.

Ganz Berlin profitiert

Das neue Portal nutzt zunächst allen Mieterinnen und Mietern der Landeseigenen, die tauschen wollen: Niemand, der sich verkleinern oder vergrößern will, muss aus Sorge um eine bezahlbare Miete auf einen Umzug verzichten. Die Initiative der Landeseigenen sorgt aber darüber hinaus auch dafür, dass vorhandener Wohnraum besser genutzt werden kann: und das kommt dann allen Berlinerinnen und Berlinern zugute. 🏡



Weitere Informationen zum Tauschportal – dazu auch viele Fragen & Antworten – finden Sie hier: www.inberlinwohnen.de/wohnungstausch



Umstellen und nicht in die Röhre gucken

Ende des analogen Kabelfernsehens:
In Kürze kommt das Fernsehsignal nur noch digital. Bei GESOBAU-Mieter mit Vodafone-Anschluss wird im November umgestellt. Wir haben zusammengestellt, was Sie dabei beachten müssen.

Für viele junge Leute mag der gute alte Röhrenfernseher, der über Jahrzehnte in den deutschen Wohnzimmern thronte, längst als antikes Museumsstück gelten. Dabei gibt es Flachbildschirme zu einem massentauglichen Preis gerade mal seit rund 15 Jahren. Inzwischen sind diese preislich so günstig, dass sie schnell zum Standard wurden, ebenso wie der Trend zum Zweit- und Drittfernseher in Kinder- und Schlafzimmer.

Falls Ihr Fernseher nicht älter als acht Jahre ist, kann er längst das viel leistungsfähigere digitale Kabelsignal DVB-C verarbeiten. Dann wird sich nicht viel ändern, wenn bis zum Ende des Jahres das analoge Signal abgeschaltet wird. Das passiert bei allen Anbietern Stück für Stück, GESOBAU-Mieter, die ihr Signal über Vodafone beziehen, sind beispielsweise im Laufe des Novembers dran. Wir haben zusammengestellt, was Sie beachten müssen.

Schauen Sie schon digital?

Das ist schnell ermittelt: Fernseher einschalten, Senderliste aufrufen und prüfen, ob die Sender ZDFneo, tages-

schau24 oder ONE empfangen werden. Wenn das der Fall ist, schauen Sie längst digital, vermutlich auf einem modernen Flachbildfernseher mit eingebautem Kabel-Receiver (DVB-C-Tuner) oder einem externen Digital-Receiver. Sie brauchen an den Umstellungstagen nur einen Sendersuchlauf zu machen, da einige Sender umbelegt werden.

Oder schauen Sie noch analog?

Dann haben Sie vermutlich noch einen Röhrenfernseher oder einen Flachbildfernseher der ersten Generation (vor 2010). Damit Sie auch weiterhin fernsehen können, brauchen Sie einen digitalen Kabel-Receiver oder einen modernen Flachbildschirm. Einen passenden Receiver bekommen Sie als GESOBAU-Mieter bei Vodafone (siehe rechts).

Und was passiert mit dem Radio-Empfang?

Wenn Radio oder Stereoanlage direkt an der Kabel-Anschlussdose angeschlossen sind, dann wird noch analog gehört. Für den digitalen Radioempfang über Kabel wird ein digitaler Radio-Receiver

benötigt. Damit können die vorhandenen Radiogeräte in der Regel weiterhin genutzt werden. Auch dieser Receiver ist bei Vodafone oder im Fachhandel erhältlich. Alternativ können Sie alle Berliner Sender auch weiterhin über eine Zimmerantenne empfangen.

Wie läuft die Umstellung ab?

Die Umstellung erfolgt nachts zwischen 0 und 6 Uhr. In dieser Zeit ist der Empfang von Fernsehen, Radio und Internet zeitweise nicht möglich. Und wenn auch der Festnetz-Telefonanschluss über den Kabelanschluss läuft, ist Telefonieren in diesem Zeitraum ebenfalls nicht möglich – das gilt auch für Notrufe. Das Vodafone-Mobilfunknetz ist davon übrigens nicht betroffen. Falls die Internetverbindung nach der Umstellung nicht automatisch startet, einfach das Kabel-Modem für einige Minuten aus- und wieder einschalten.

Was sind Ihre Vorteile nach der Umstellung

Für Bewohner, die nur analog fernsehen haben, stehen TV-Programme in sehr viel besserer Bild- und Tonqualität zur Verfügung. Zudem erhöht sich für diese Bewohner die Auswahl an Sendern enorm. Und in Zukunft wird das TV-Angebot ständig erweitert. Zusätzlich genießen Bewohner durch den Breitband-Ausbau schnelles Internet bis 500 Mbit/s.

Digital-Receiver für GESOBAU-Mieter

Mit dem bestehenden Vertrag zwischen Vodafone Kabel Deutschland und der GESOBAU können alle Mieter, die derzeit noch analog fernsehen, einen Receiver oder ein Ci+-Modul – ein externes Kartenlesegerät, das direkt an den Fernseher angeschlossen wird – unter der Telefonnummer 0800/664 87 98 bestellen und somit weiterhin alle Programme in sehr viel besserer Qualität empfangen.

Wer sich bei der Einstellung der Empfangsgeräte helfen lassen möchte, nutzt den günstigen Einstellservice von Vodafone-autorisierten Partnern. Näheres dazu erfahren Bewohner im Hausaushang, der rechtzeitig in den betroffenen Objekten ausgehängt wird. Oder natürlich auch im Internet:

www.vodafone.de/digitalezukunft



BERLINER ZIMMER

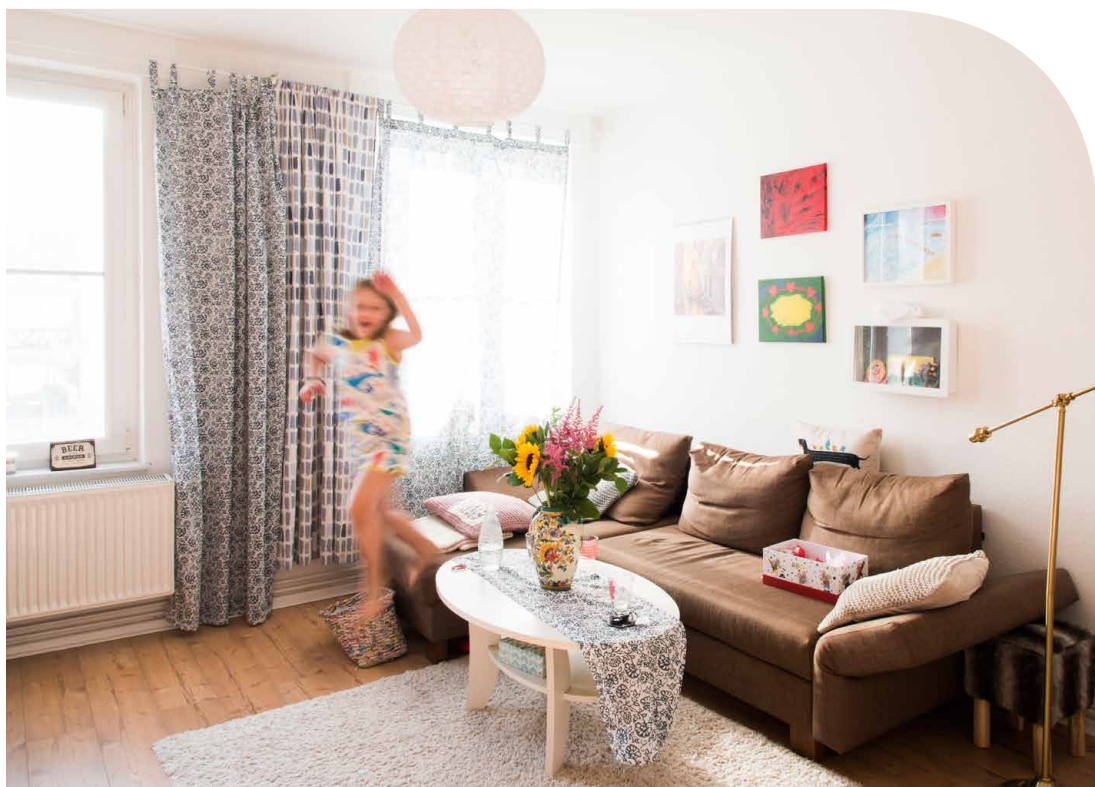
Seit 2016 wohnen Alexandra und Tochter Lola in der hellen 3-Zimmer-Wohnung. In ihrem Kiez fühlt sich die Ärztin und gebürtige Pankowerin pudelwohl.

Keine der rund 42.000 GESOBAU-Wohnungen gleicht der anderen. Diesmal sind wir bei Alexandra aus Pankow zu Gast, die für sich und ihre Tochter eine natürliche Wohlfühloase mit liebevollen Details geschaffen hat.



Farbakzente und bedruckte Designs prägen die gemütliche Küche.

Das helle Wohnzimmer ist der Mittelpunkt der Wohnung. Weil es so gemütlich ist, lädt es auch mal zum Toben ein.



Hübsch anzusehen und trotzdem funktional: Durch den Wechsel von Dekoelementen und Küchengeräten ist selbst die Arbeitsfläche in der Küche ein Hingucker.

Der schöne Sekretär aus Holz wurde nach Lolas Einschulung kurzerhand umfunktioniert.

Tipps & Termine in der Nachbarschaft

IHR
KIEZ

Mein Engagement



Wolfgang Noack (links) und seine Mitspieler bringen französisches Flair ins Viertel.

Wolfgang Noack, Reinickendorf

Den Boule-Treff im Märkischen Viertel hat Wolfgang Noack wiederbelebt. Jeden Freitag trifft er sich mit seinen Mitspielern an der Boule-Bahn neben der VIERTEL BOX im Märkischen Viertel.

»Schon 2015 gab es einen Boule-Treff an der VIERTEL BOX, auf den ich aufmerksam geworden bin und bei dem ich oft mitgespielt habe. Dieser ist dann aber leider wieder eingeschlafen und niemand hat regelmäßig auf der Bahn gespielt. Im vergangenen Jahr entstand während unseres Sommerfestes im Märkischen Viertel die Idee, wieder einen regelmäßigen Treff ins Leben zu rufen.

Nachdem die GESOBAU ihre Zustimmung gegeben hat, treffen wir uns seit diesem Juni jeden Freitag – wenn es das Wetter erlaubt – von 15 bis 17 Uhr zum Spielen. Momentan sind wir etwa vier bis fünf Stammspieler und freuen uns über jeden, der mitmachen will. Boule-Sets sind vorhanden und können ausgeliehen werden. Beim Boule kommt es vor allem auf Taktik und Geschick an, dass die Kugeln richtig geworfen oder gelegt werden. Wer regelmäßig spielt, hat den Bogen aber schnell raus.«

Offener Boule-Treff, bei gutem Wetter, jeden Freitag von 15–17 Uhr an der VIERTEL BOX

Bring deinen Kiez zum Kochen

Gemeinsam kochen, danach leckeres und vor allem gesundes Essen genießen – das ist Ziel des Präventionsprojekts »Bring deinen Kiez zum Kochen«, das die GESOBAU zusammen mit dem Verband der Ersatzkassen (vdek), dem FACE-Familienzentrum und weiteren Partnern ins Leben gerufen hat. In vier Einrichtungen im Märkischen Viertel wird wöchentlich zusammen geschneppelt, gerührt und genossen – und nebenbei für vollwertige Ernährung sensibilisiert. Das Angebot in den »Kiezküchen« richtet sich insbesondere an Menschen mit Migrationshintergrund, Alleinerziehende und ältere Menschen.

www.face-familienzentrum.de/bdkzk/

Neue Senioren-Infothek

Im Wedding hat die GESOBAU eine Informations- und Beratungsstelle für ältere Menschen eröffnet. Die Senioren-Infothek Schillerhöhe bietet Angebote zur Gesundheitsförderung, für Freizeitaktivitäten und niedrigschwellige Vermittlung von Hilfsangeboten. Jeden Mittwoch von 10 bis 13 Uhr berät ein Team von Ehrenamtlichen in der Armenischen Straße 12 Senioren, Nachbarn und Angehörige zu Fragen und Themen rund ums Älterwerden. Das Team vermittelt auch Kontakte zu Seniorenberatungs- und Pflegeangeboten, zu Ämtern, Behörden und Einrichtungen.

Spenden für Pankow

Die GESOBAU spendete einen Teil der Einnahmen vom diesjährigen Kunstfest Pankow wieder an Akteure des Bezirks. 2.000 Euro erhielt das Kammerorchester Weißensee der Musikschule Béla Bartók, mit weiteren 2.000 Euro unterstützt die GESOBAU die Schlösserstiftung beim Nachguss der Fritz-Huf-Skulptur »Die Liegende«, die in den Schlosspark Schönhausen zurückkehren soll. Die GESOBAU-Seniorenhäuser in der Binzstraße, der Neumannstraße und der Mühlenstraße erhalten 1.000 Euro Weihnachtsfeier-Zuschuss, um das Jahr feierlich ausklingen zu lassen.

MV trauert um Karin Richter

»Wer, wenn nicht du, und wann, wenn nicht jetzt?« Nichts würde Karin Richter besser beschreiben als dieser Satz. Sie war eine, die sich verantwortlich zeigte, die kritisch zu denken und zu handeln in der Lage war, stets freundlich und zugewandt. 1967 war die junge Sekretärin einer Baufirma dabei, als das Märkische Viertel gebaut wurde, dann zog sie selbst ein. Ab 2006 gehörte Karin Richter der BVV Reinickendorf an, ab 2012 dem GESOBAU-Mieterbeirat. Bis zu ihrer Erkrankung engagierte sie sich für ihren Kiez. Im Juni 2018 verstarb sie mit 76 Jahren. Wir werden sie vermissen!



Berlin leuchtet

Reinickendorf

ab **28.**
September

Highlights im Herbst in Ihren GESOBAU-Kiezen

Die GESOBAU lässt das Märkische Viertel wieder neu erstrahlen. Highlights des Lichterfestes sind das Lasernetz über den Dächern des Viertels und eine 3D-Videoprojektion an der GESOBAU-Zentrale. Hauswandprojektionen und zauberhafte Illuminationen entlang des Wilhelmsruher Damms bieten Besucherinnen und Besuchern neue Blicke auf das MV. Die Leuchtkugeln in den Alleebäumen werden verlost, bei den Abendveranstaltungen vor Ort können Sie sich dafür bewerben.

Märkisches Viertel, 28.9.–14.10., jeweils ab 19:30 Uhr; Eröffnung: 29.9., 19 Uhr; Kinderfest: 6.10., 16 Uhr; Abschluss: 13.10., 19 Uhr



Wedding

ab **15.**
September

Enter Art Foundation

Die Berliner Künstlerplattform Enter Art Foundation zeigt »42 Contemporary Artists«. In GESOBAU-Räumen in den Weddinger Gerichtshöfen werden Werke neuer internationaler Künstlerinnen und Künstler ausgestellt, darunter Meisterschüler der Kunstakademie Düsseldorf, der UdK Leipzig und aus China. 15.–30.9., Do–So. 12–20 Uhr. Finissage: 30.9., 14 Uhr, Gerichtstraße 12, Wedding. www.enterart.com



Wedding

6.
November

Standortkonferenz Nachnutzung Tegel

Auf dem Areal des heutigen Flughafens Tegel entstehen unter anderem rund 5.000 Wohnungen im neuen Schumacher Quartier. Auf der 9. öffentlichen Standortkonferenz können sich Besucher umfassend über den Stand der Planungen informieren.

17:30–20 Uhr, Technologie- und Innovationspark Berlin, Humboldthain, Peter-Behrens-Halle auf dem Gelände der TU Berlin, Gustav-Meyer-Allee 25, Wedding. www.berlintxl.de



Pankow

15.
Oktober

Pankower Rathauskonzerte

Die Pankower Rathauskonzerte eröffnen ihre Saison 2018/2019 mit einem Konzert der preisgekrönten Musiker der Internationalen Musikakademie, die Werke von Barock bis Moderne spielen. Die Konzertreihe, bereits in den 1970er-Jahren ins Leben gerufen, wird von einem ehrenamtlichen Beirat organisiert.

19:30 Uhr, Rathaus Pankow, Breite Straße 24a–26, Tel.: 030/25 32 39 81, Eintritt: 3/6/9 Euro. www.rathauskonzerte-pankow.de



Reinickendorf

1.
Dezember

Weihnachtsmarkt im Märkischen Viertel

Der Stadtplatz rund um die VIERTEL BOX hüllt sich wieder in weihnachtlichen Zauber: mit Selbstgebasteltem, Gebäck, Glühwein und stimmungsvoller Musik. Die Apostel-Petrus-Gemeinde organisiert den Weihnachtsmarkt mit Unterstützung der GESOBAU. Standanmeldungen: n.buchholz@apg-berlin.de 14–19 Uhr, Stadtplatz Märkisches Viertel, Wilhelmsruher Damm (gegenüber des Märkischen Zentrums). www.mein-maerkisches-viertel.de

Abschied nehmen

Ein geliebter Mensch stirbt: Angehörige und enge Freunde erleben dann Verzweiflung, Hilflosigkeit, manchmal auch Wut. Trauercafés, angeleitete oder geleitete Trauergruppen und professionelle Trauerbegleitung können helfen, den Verlust zu verarbeiten.

Text: Katrin Starke Fotos: Christoph Schieder, privat

Ganz sacht streicht die ältere Frau mit dem Zeigefinger über den Baumstumpf. Sie hält den Kopf gesenkt. Tränen rollen über ihre Wangen. Constantin Gröschel hat sich neben sie auf den Waldboden gesetzt, schweigt, wartet geduldig ab, bis die Frau zu ihm aufblickt. »Diese lange gemeinsame Zeit ...und nun?«, fragt sie leise und fährt noch einmal über die einzelnen Jahresringe des Baumstumpfes. »Alles, was einen Ring ausgemacht hat, bleibt erhalten, nichts ist verloren«, antwortet Gröschel mit ruhiger Stimme.

Der 50-Jährige geht mit Trauernden in die Natur, oft in den Tegeler Forst. »Durch aktive Bewegung und Wahrnehmung in der Natur können wir uns erden, Emotionen zulassen, den Kopf frei kriegen«, sagt Gröschel. Seine Initiative »Gartentrost« ist eines von verschiedenen Angeboten, die Berliner dabei helfen, den Tod eines nahen Angehörigen oder guten Freundes zu verkraften – oder Trauer überhaupt erst einmal zuzulassen.

»Der Verlust eines geliebten Menschen durch den Tod gehört zu den einschneidendsten Erfahrungen, die man im Leben macht«, sagt Helene

Böhm, bei der GESOBAU zuständig für die soziale Quartiersentwicklung. »Ohnmacht, Verzweiflung, Verlusterlebnisse haben die Menschen noch Monate, oft sogar Jahre danach fest im Griff.« Das kennt die Sozialmanagerin aus eigenem Erleben. »Natürlich wissen wir, dass wir endlich sind – aber die meisten verdrängen es, haben Schwierigkeiten,

»Natürlich wissen wir, dass wir endlich sind – aber die meisten verdrängen es, haben Schwierigkeiten, offen miteinander über Sterben und Tod zu sprechen.«

offen miteinander über Sterben und Tod zu sprechen«, weiß Helene Böhm. »Manche Menschen können Trauer auch nicht sofort zulassen, spüren sie erst nach einem zeitlichen Abstand deutlicher«, sagt Monika Ludwig. Seit mehr als 15 Jahren befasst sich die

Reinickendorfer Sozialpädagogin intensiv mit dem Thema Trauer. In einer freien Praxis in Waidmannslust begleitet sie in Gesprächen Menschen, die einen Verwandten oder Freund verloren haben, auf dem Weg der Trauer. »Angehörige kümmern sich oft rührend um einen Hinterbliebenen, laden ihn ein, wollen ihn neben der Trauer auch auf andere Gedanken bringen – aber es kann sein, dass das dem Trauernden gar nicht guttut, dass er in seiner besonders emotionalen Situationen darauf gar nicht eingehen kann«, sagt die 65-Jährige, die langjährig in der Familienberatungsarbeit tätig ist. »Der will sich vielleicht gar nicht ablenken, sondern den Verlust und seine eigene Kraftlosigkeit einfach in dem Moment aushalten. Und dann



Trauerbegleiterin Monika Ludwig unterstützt Hinterbliebene dabei, den Verlust eines nahestehenden Menschen zu verkraften.



entsteht da plötzlich ein unendlicher Druck.« Die professionelle Trauerbe-

»Ich versuche gemeinsam mit dem Trauernden herauszufinden, was ihn gerade besonders belastet.«

gleitung schaffe einen Rahmen, »der Zeit und Raum bietet, zu verstehen und zu begreifen«.

Manche Trauernde kämen ganz schnell nach dem Tod eines geliebten Menschen zu ihr, wenn sie noch unter

Schock stünden. Andere erst nach Monaten, wenn sie das erste Weihnachtsfest, den ersten Geburtstag des Verstorbenen, den ersten Hochzeitstag nach dessen Tod allein verbracht hätten.

»Ich versuche gemeinsam mit dem Trauernden herauszufinden, was ihn gerade besonders belastet und wie sich das verändern lässt«, erklärt Monika Ludwig. »Es geht darum, eine neue innere Beziehung zu dem Verstorbenen herzustellen.« Das brauche Zeit. Auch Rituale könnten Halt geben – wiederkehrende tägliche Handlungen wie das morgendliche Anzünden einer Kerze für den Verstorbenen, sich selbst verordnete regelmäßige Mahlzeiten, selbst wenn der Appetit fehle. »Ein kreativer Weg kann auch das Malen sein, um



Die vier Phasen der Trauer

ERSTE PHASE

Nicht-wahrhaben-Wollen

Der Verlust wird verleugnet, die trauernde Person ist oft starr vor Entsetzen. Diese Phase dauert ein paar Tage bis hin zu einigen Wochen.

ZWEITE PHASE

Aufbrechende Emotionen

Trauer, Wut, Freude, Zorn, Angstgefühle und Ruhelosigkeit wechseln einander ab. Der Verlauf dieser Phase hängt stark davon ab, wie die Beziehung zwischen den Hinterbliebenen und dem Verstorbenen war, ob zum Beispiel Probleme noch besprochen werden konnten oder viel offengeblieben ist. Weil in unserer Gesellschaft Selbstbeherrschung ein hoher Wert ist und abhängig von familiären und gesellschaftlichen Prägungen sogar die Tendenz bestehen kann, Trauer ganz zu verdrängen, bestehen oft große Schwierigkeiten, diese Phase zu bewältigen.

DRITTE PHASE

Suchen, finden, sich trennen

In dieser Phase wird der Verstorbene unbewusst oder bewusst »gesucht«, meistens dort, wo er im gemeinsamen Leben anzutreffen war: in Zimmern, Landschaften, auf Fotos, aber auch in Träumen oder Fantasien.

VIERTE PHASE

Neuer Selbst- und Weltbezug

In der vierten Phase ist der Verlust so weit akzeptiert, dass der verlorene Mensch zu einer inneren Figur geworden ist. Idealerweise kann man sich dann auf neue Bindungen einlassen, weil man weiß, dass Verluste zu ertragen zwar schwer, aber möglich ist und auch neues Leben in sich birgt. (Quelle: Otto Berg Bestattungen)

Neue Kraft und Trost in der Natur finden. Dabei hilft Constantin Gröschel als Gartentherapeut und Trauerbegleiter.



den eigenen Gefühlen Ausdruck zu geben, zur inneren Ruhe zu finden.« Und manchmal sei es einfach wichtig, einen Platz zu finden, an dem die Trauer verortet werden könne – den Friedhof, einen Park, einen Baum.

Eine knorrige Eiche zum Beispiel. »So robust und unverwundlich wirkte viel-

»Absterben, sich erneuern und wieder vergehen ist in der Natur Alltag. Aber man kann immer etwas Neues anpflanzen.«

leicht auch der Ehepartner – und nun ist er tot. Bilder und Metaphern für den Verlust zu finden, erleichtert es vielen, darüber zu sprechen«, sagt Constantin Gröschel. Von Kindesbeinen an habe er sich mit dem Themenfeld Sterben, Tod, Verlust beschäftigt, sagt der 50-jährige Landschaftsgärtner und Gartentherapeut. Dabei habe es nie ein traumatisches Erlebnis gegeben. »Ich fand diese Tabuisierung des Todes merkwürdig, wollte das Thema nie wegschieben, obwohl es Furcht einflößend ist.«

Hilfsangebote für Trauernde

Trauerbegleiterin Monika Ludwig
Waidmannsluster Damm 181, Reinickendorf
Tel.: 0172/382 78 55
praxis.ludwig@gmx.de

Gartentrost, Constantin Gröschel
Veitstraße 25, Tegel, Tel.: 030/61 74 25 72
info@gartentrost.de, www.gartentrost.de

Überblick zu Trauerangeboten in Berlin
www.hospiz-aktuell.de/informationen-und-hilfen/trauer/

Hospizdienste und Trauercafés der Caritas
www.caritas-berlin.de/hospiz

Tag des Krematoriums

Die beiden Berliner Krematorien öffnen zum Totensonntag am 25. November traditionell ihre Türen für Führungen, Vorträge rund um Tod und Trauer sowie besinnliche Konzerte. Architektonisch beeindruckend im Krematorium Ruhleben (Baujahr 1975) die Wandgemälde von Markus Lüpertz in der großen Trauerhalle und im Krematorium Baumschulenweg (Baujahr 1999) der Bundeskanzleramts-Architekten Axel Schultes und Charlotte Frank die monumentale Kondolenzhalle mit 29 Betonsäulen um ein Wasserbecken.

www.krematorium-berlin.de

Seit Jahren engagiert sich der Vater zweier gesunder Kinder auch in der Kinderhospizarbeit, »um etwas von dem Glück, das mir meine Kinder geschenkt haben, zurückzugeben«. Seine Art der Trauerbegleitung: Mit Menschen in der Natur nach symbolischen Bildern zu suchen, »in denen wir uns mit unserer Trauer wiederfinden«. Da führt er zu einer abgebrochenen Weide, die neue kleine Äste austreibt. »Absterben, sich erneuern und wieder vergehen ist in der Natur Alltag«, sagt Gröschel. Manchmal trifft er sich mit Trauernden in deren eigenem Garten. »Da ist der Verlust noch stärker greifbar, weil der verstorbene Ehemann vielleicht das Rosenbeet angelegt hat.« Dessen Pflege könne eine Form der Huldigung sein. »Aber man kann immer etwas Neues anpflanzen«, einen neuen Anfang wagen.

»Die Natur lässt alles zu, kommentiert nicht« – aber sie zeige auch die Grenzen der eigenen Verantwortung und Schuld auf. Oft würden sich Trauernde fragen, ob sie wirklich alles für den Verstorbenen getan hätten. »Ich kann alles für eine Pflanze tun, aber ob sie dann gedeiht oder eingeht, liegt letztlich nicht in meiner Macht«, antwortet Gröschel dann. Manchmal sind es zwei oder drei Trauernde, mit denen Gröschel im Park oder am See Trost sucht. Im Garten ist es meist nur ein einzelnes Familienmitglied, mit dem er sich auf Spurensuche nach Bäumen oder Sträuchern begibt, die an den Verstorbenen erinnern. ✓



Bummeln, shoppen, schlemmen: Das Herz des Märkischen Viertels erfindet sich neu. Ab 2019 wird das »Märkische Zentrum« zu einem hochmodernen Einkaufszentrum umgebaut.

Text: Peter Polzer Fotos: Märkisches Zentrum

Bummeln in lichtdurchfluteter Architektur, shoppen in rund 100 vielfältigen Geschäften oder schlemmen in der überdachten Markthalle: Schon bald wird das zentrale Einkaufszentrum des Märkischen Viertels kaum wiederzuerkennen sein. Der Immobilienentwickler Kintyre, der das Märkische Zentrum vor drei Jahren übernommen hat und einige Erfahrung in der Neuausrichtung von Shopping-Centern mitbringt, will das Areal ab nächstem Jahr zu einer modernen, überdachten Mall umbauen und erweitern. Die Pläne, die derzeit noch dem Bezirksamt zur Genehmigung vorliegen, sehen eine überdachte zentrale Markthalle, den Ausbau des Ärztecenters sowie einen neuen Wohnkomplex vor.

Die Aufwertung des gesellschaftlichen wie wirtschaftlichen Mittelpunkts im Märkischen Viertel, der ab Mitte der 60er-Jahre die neue Großsiedlung zunächst als »Märkische Zeile« versorgte, ist überfällig. Während ringsherum die rund 15.000 GESOBAU-Wohnungen in den letzten Jahren nicht nur energetisch auf den neuesten Stand gebracht wurden, blieben im Zentrum nötige Investitionen aus. Das weiß auch Centermanager Ted Walle: »Genauso wie die GESOBAU das Märkische Viertel massiv modernisiert hat, wollen wir ab 2022 ein Einkaufszentrum präsentieren, das dem Zeitgeist entspricht und ein Einkaufserlebnis für den ganzen Berliner Norden garantiert.«

Nach den Planungen des Investors soll das attraktive Angebot der moder-



Oben: In der überdachten Markthalle sollen künftig echte Marktstände integriert werden.

Unten: Ungefähr so könnte das Märkische Zentrum in Zukunft aussehen. Die Gespräche darüber laufen noch.

nen Mall weit über die Grenzen des Märkischen Viertels hinaus Kunden aus Reinickendorf, Pankow und dem Umland anlocken. Zugleich sollen aber auch die Anwohner wie bisher hier ihre täglichen Besorgungen erledigen können. In der ersten Bauphase wird deshalb der Um- und Ausbau bei laufendem Betrieb erfolgen. »Wir werden sicherstellen«, so Centermanager Walle, »dass die Einkaufsmöglichkeiten während der Umbauarbeiten zur Verfügung stehen. Auswirkungen der Bauarbeiten wird es natürlich trotzdem geben.«

www.maerkisches-zentrum.de

New Kids in the Box

Die kostenlose Konzertreihe
MUSIC IN THE BOX (MITB)
startet durch: Immer am letzten
Donnerstag im Monat treffen
in der VIERTEL BOX
Singer/Songwriter auf
Hip-Hopper – und schaffen
Musikerlebnisse, so vielfältig
wie das Viertel drumherum.

Schon seit einiger Zeit versorgt »Music in the Box« (kurz: MITB) das Viertel einmal im Monat mit handgemachter Musik. Seit diesem Sommer hat die beliebte – und auch noch kostenlose – Konzertreihe eine neue Ausrichtung und einen neuen kreativen Kopf.

Ab sofort kümmert sich der Musiker, Netzwerker und Nachwuchsförderer Sebastian Schwebke um das Box-Booking. Sein Konzept: Die Konzertabende starten etwas ruhiger mit einem Singer/Songwriter, anschließend stürmt eine Hip-Hop-Crew die Bühne.

Der 35-jährige Wahlberliner will damit vielfältige Musikgeschmäcker und eine breite Altersspanne ansprechen. Dem »Schwebi« genannten Musikmanager – so heißt auch seine Website www.schwebi.com – ist es wirklich ernst mit den Chancen für den Nachwuchs: Am Ende des Konzerts bekommen die Kids aus dem Viertel die Möglichkeit, ans Mikro zu gehen und ein paar Lines zu freestylen oder einen Track zu präsentieren. ✓

Künstler oder Bands, die Interesse an einem Auftritt bei MITB haben, können sich gerne bewerben bei:
info@schwebi.com

Informationen zu Programm vom MITB:
www.mein-maerkisches-viertel.de/mitb



✓
Neue Zeiten in der
VIERTEL BOX:
Im Sommer präsentier-
te Hip-Hopper MC
OnitOne bei »MITB«
sein neues Album.



✓
Singer/Songwriter und Hip-Hop-
Crossover: Dimes ist musikalische
Vielfalt in Personalunion und tritt
dank Looptechnik am 29. Novem-
ber nur mit sich selbst auf.



Ein Mann und seine Gitarre: Alex Hippiecore spielt am 25. Oktober seine rockigen Chansons.



MITB

MUSIC IN THE BOX, immer am letzten Donnerstag im Monat, in der VIERTEL BOX gegenüber des Märkischen Zentrums im Märkischen Viertel.

Einlass: 19:30 Uhr, Beginn 20 Uhr, Eintritt frei.

Programm im Herbst

27.09. Robin Soho | AUD SYN
25.10. Jolle | Alex Hippiecore
29.11. DIMES | Robert Carl Blank
27.12. Operation Zeit | N.N.



Der Frankfurter Robert Carl Blank spielte mit seiner Band »Boxer« schon vor Elton John, am 29. November singt er solo in der VIERTEL BOX.



Die wahrlich vielfältige VIERTEL BOX im MV: Tagsüber Familienangebote, abends rappen junge Musiker auch mal frei von der Leber weg.

Platz zum Toben: Bei Kindeswohl-Berlin haben Kinder Platz und Zeit zum Kindsein.



Kraft für die Abenteuer des Lebens

Hilfe für die Schwächsten: Kinder und Jugendliche, die in ihren Familien einen Fehlstart ins Leben hatten, erhalten beim Verein Kindeswohl-Berlin einen Ort zur Entwicklung und Entfaltung – wie zum Beispiel in einem GESOBAU-Haus in Hellersdorf.

Text: Veronika Schumann Foto: Thomas Bruns

Unser Schwerpunkt ist die ganzheitliche Stärkung von Kindern und Jugendlichen und deren Familien«, sagt Dr. Roswitha Korduan, Geschäftsführerin des Vereins Kindeswohl-Berlin. »Das oberste Ziel unserer Arbeit und der größte Wunsch der meisten Kinder ist es, wieder mit ihren Familien gemeinsam leben zu können.« Insgesamt leben rund 250 Kinder und Jugendliche von 0 bis 18 Jahren in den unterschiedlichsten Wohnformen im Norden Berlins und im angrenzenden Brandenburg. »Unsere Gruppen sind in rund 60 Mietobjekten untergebracht«, berichtet Korduan. Eines davon ist ein Haus im denkmalgeschützten Ensemble auf dem Areal des alten Stadtguts Hellersdorf, das die GESOBAU zusammen mit drei weiteren Häusern in ihren Bestand übernommen hat.

Auf dem Stadtgut wird die GESOBAU in den kommenden Jahren ein neues Quartier mit rund 1.200 Wohnungen errich-

ten und die Altbauten mit den Gewerbenietern behutsam integrieren. »Wir sind froh und dankbar, dass wir bei unseren Vermietern Ansprechpartner haben, die unsere Arbeit und unser Engagement unterstützen«, so Korduan.

In Hellersdorf ist eine »Wohngruppe intensiv« untergebracht. Bei dieser Wohnform leben bis zu sechs junge Menschen zwischen 6 und 16 Jahren in einer Gruppe zusammen, die einer kleinen Bezugsgruppe sowie einer hohen Beziehungskontinuität bedürfen. »Wir wollen mit unserer Arbeit den Kindern möglichst viel Kraft mit auf ihren Weg geben, ihnen Möglichkeiten aufzeigen, wie sie mit schwierigen Situationen umgehen können«, so die Vorsitzende. Neben festen Tagesstrukturen sei auch die gesellschaftliche Integration wichtig, etwa durch die Teilnahme in Freizeitclubs oder an Ausflügen.

Vielfältige Angebote für junge Leute und junge Eltern

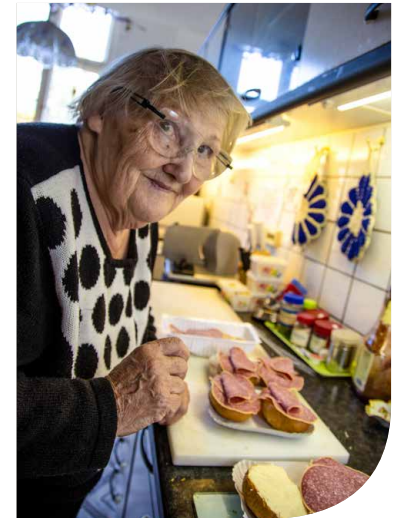
Dass die Kinder sich wohlfühlen, dafür geben die Kindeswohl-Mitarbeiter alles. »Die Kinder und Jugendlichen leben in Ein- oder Zweibettzimmern und haben viele Möglichkeiten, sich individuell zurückzuziehen oder sich zu beschäftigen.« Wie lange die jungen Leute in einer der Einrichtungen des Vereins leben, wird gemeinsam mit dem Jugendamt und allen anderen Beteiligten Schritt für Schritt festgelegt.

Am Hauptsitz von Kindeswohl-Berlin in Buch leben unter anderem in vier Regelgruppen Kinder zwischen 6 und 18 Jahren. Außerdem eine Kurz- und Krisengruppe, in denen Kinder untergebracht werden, deren weitere Perspektive in kurzer Zeit geklärt werden muss. Weitere Angebote des Vereins sind Kleinkindgruppen für Kinder von 0 bis 6 Jahre, betreutes Einzelwohnen für Menschen ab 15 Jahren und Mutter-/Vater-Kind-Gruppen, in denen schwangere Frauen oder junge Väter bzw. Mütter mit ihren Kindern leben. Sie werden von Kindeswohl-Berlin unterstützt, ein eigenverantwortliches Leben für sich und ihre Kinder aufbauen zu können. ✓

www.kindeswohl-berlin.de



✓
Im Akkord: In der heimischen Küche schmiert Schrippenmutter Inge Schulze für ihre Touren bis zu 100 Schrippen.



»Alle lieben Muttis Buletten«

Nachts auf Club-Tour: GESOBAU-Mieterin Inge Schulze versorgt als »Schrippenmutter« seit 26 Jahren Berliner Nachtschwärmer mit herzhafter Grundlage und unterstützt damit Obdachlose.

Text: Tatjana Kulpa Foto: Christoph Schieder

Mehrere Beutel Schrippen, Truthahnsalami und Gewürzgurken: In der Küche der Schrippenmutter werden heute wieder Brötchen geschmiert. »Pro Minute ein Brötchen, fix und fertig und verpackt«, sagt Inge Schulze, wie die Schrippenmutter eigentlich heißt, das schafft sie und darauf ist sie stolz. Rund 100 Schrippen schmiert sie für ihre nächtlichen Touren. »Gute Margarine, belegen, garnieren, verpacken«, das sind die Arbeitsschritte, die sich immer wiederholen. Mit ihren 78 Jahren fährt sie immer noch auf Schrippentour, so wie die letzten 26 Jahre. Zu den Kneipen, Clubs und Bordellen dieser Stadt.

Dort verkauft sie ihre belegten Schrippen, ihre Gewürzgurken und ihre Buletten. »Alle lieben Muttis Buletten«, sagt sie und lacht zufrieden. Als sie einmal mit gekauften Bouletten aus dem Großmarkt zu ihren Kunden kam, da gab es nur

ungläubige Blicke. Die wollte keiner. Mutter, wo sind denn deine Buletten, fragten alle. Mittlerweile ist Schrippenmutter nicht nur in der Kneipenszene der Stadt bekannt. Auch das Fernsehen und sogar internationale Medien haben schon über sie berichtet.

Einnahmen und übrige Schrippen fährt Schulze zu ihren Obdachlosen

Ihre Schrippen, ihre Bouletten – all ihre Verkaufsschlager produziert sie in ihrer heimischen Küche in der GESOBAU-Altbauwohnung im Wedding, wo sie seit 1953 wohnt. Heute mit ihren zwei Katzen, früher mit Mann und Kindern. »Bei unserer Hochzeit haben wir eine Polonaise durchs ganze Treppenhaus gemacht, das war ein Spaß. Heute starren die jungen Leute ja nur noch auf ihre Telefone.«

Früher war das Berliner Original jede Nacht auf Tour, jetzt fährt sie nur noch los, wenn es die Gesundheit erlaubt

und sie sich gut fühlt. So wie an diesem Tag. »Heute ist Fußball, da muss ich los«, sagt sie. Was sie mit ihren Schrippen verdient, wandert übrigens nicht in die eigene Tasche – dafür habe sie schließlich ihre Rente –, sondern das gibt sie an die Obdachlosen der Stadt. Auch sie bekommen Schrippen von ihr, völlig kostenlos versteht sich. »Sie freuen sich immer so, wenn ich komme und ihnen Schrippen bringe«, erzählt sie. Auch all das, was am Ende einer Tour durch das nächtliche Berlin übrig bleibt, bringt sie ihnen.

Mit ihrem dreirädrigen Piaggio-Transporter knattert sie mit 25 Stundenkilometern durch ganz Berlin. Als sie noch auf großer Tour war, stoppte sie bis zu 90 Mal in der Nacht. »Alle sagen immer: Mutter, komm zu uns, du musst bei uns Schrippen verkaufen.« Aber die Hüfte will nicht mehr so. Ans Aufhören denkt sie trotzdem noch nicht.

Warum sie alle nur Mutter nennen? »Das weiß ich nicht mehr«, grübelt sie. Ist aber auch egal. Hauptsache, Berlins Schrippenmutter ist noch so lange wie möglich unterwegs und versorgt die Nachtschwärmer mit ihren leckeren Buletten und Schrippen. ✓

5 x stürmisches Berlin

Mit den Herbstwinden beginnt endlich wieder die Zeit, Drachen steigen zu lassen. Doch große Wiesen ohne Bäume sind in der Stadt selten. Wir kennen natürlich die Klassiker für Drachenfreunde.

Prenzlauer Berg

Mont Klamott

Der einst von der Rockband Silly besungene Trümmerberg im Volkspark Prenzlauer Berg ist einer der vielen künstlichen Berge, die in Berlin nach dem Zweiten Weltkrieg aufgeschüttet wurden. Auf dem fast 90 Meter hohen Plateau mit weiter Hügellandschaft drumherum weht fast immer ein frisches Lüftchen für den perfekten Drachenstart in den strahlenden Herbsthimmel. Egal ob selbstgebauter Standarddrache oder Profi-Lenkdrache – hier gehen alle in die Luft.
Schneeglöckchenstraße, Prenzlauer Berg

Reinickendorf

Freizeitpark Lübars

Mitten im Herzen des Freizeitparks Lübars, direkt neben dem Märkischen Viertel, erhebt sich die rund 85 Meter hohe Lübarser Höhe. Diese und das weitläufige Parkgelände eignen sich perfekt für einen Ausflug mit Drachen an einem sonnigen Herbsttag. Das große Wegenetz, der Erlebnisspielplatz und die Familienfarm garantieren einen perfekten Familientag am Stadtrand.
Alter Bernauer Heerweg

Marzahn

Wiesenpark

Zwei große Spielplätze, Plätze zum Verweilen und große Freiflächen – der Wiesenpark ist eine kleine Oase in Marzahn. Wo sich im Sommer die Sonnenanbeter tummeln, steigen in der kühleren Jahreszeit die Drachen in die Luft. Bei den richtigen Windverhältnissen sind die großen Wiesen perfekt, um mit seinem Drachen dem Start entgegen zu jagen.
Premnitzer Straße

Charlottenburg

Drachenberg

Der Drachenberg liegt direkt neben dem bekannten Teufelsberg und ist bei entsprechenden Windverhältnissen ein, wie der Name schon sagt, beliebter Treffpunkt für Drachen- und auch Gleitschirmflieger. Mit seiner Höhe von etwa 99 Metern gehört er zu einer der höchsten Erhebungen in Berlin und bietet so die optimalen Bedingungen mitten im Wind.
Teufelsseehaussee 10

Tempelhof

Tempelhofer Feld

Das Berliner Drachenparadies schlechthin ist das zwar flache, aber riesige ehemalige Flugfeld. Hier pustet einem der Wind im Herbst garantiert kräftig um die Ohren, kein Wunder, dass sich hier sogar die Kitesurfer tummeln. Die alten Rollfelder sind perfekt, um seinen Drachen in die Höhe zu ziehen, ohne über Unwegsamkeiten zu stolpern.
Tempelhofer Damm

Kleine Detektive

Suche diese
Bildausschnitte im Heft!



Seitenzahl _____



Seitenzahl _____



Seitenzahl _____

Die drei Bilder oben sind Ausschnitte größerer Fotos in diesem Heft. Schreibe die Seitenzahlen auf, auf denen du die Fotos findest. Schicke die Summe der drei Zahlen bis 15. November per E-Mail an: hallo.nachbar@gesobau.de



Der Gewinn:
In dem Drachenbuch findest du tolle Drachenbilder zum Ausmalen oder bunte Sticker zum Verziern sowie Drachenhautpapier zum Basteln.

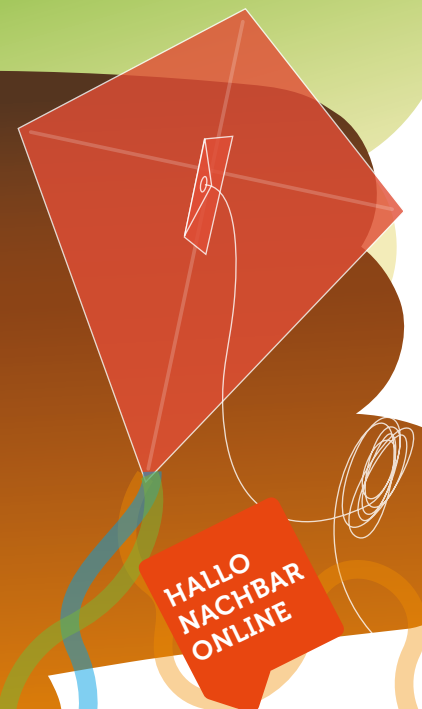
Drachenfliegen leicht gemacht

Damit dein Drachen auch hoch in die Luft geht, solltest du darauf achten, dass du deinen Drachen auf einer freien Fläche steigen lässt. Stelle sicher, dass Bäume, Laternen- oder Strommasten weit genug weg sind und der Drachen sich dort nicht verheddern kann. Damit dein Drachen steigt, lasse ihn gegen den Wind starten. Aus welcher Richtung der Wind kommt, kannst du rausfinden, indem du darauf achtest, wie sich umstehende Bäume oder Sträucher im Wind neigen. Einer hält den Drachen fest, dann 20 bis 30 Meter Schnur abwickeln und straff ziehen. Wenn genug Wind herrscht, steigt dein Drachen hoch in den Himmel.

So bastelst du einen Minidrachen für unterwegs

- Transparentpapier
- ganz dünne Plastikstäbe
- Nähfaden und Nadel
- ein Stück Karton
- Schere
- Kleber

1. Male dir eine Vorlage für den Drachen auf ein A4-Papier (wie rechts). Lege das Transparentpapier (im Bastelladen auch: »Drachenpapier«) auf die Vorlage und schneide entlang der Linien aus.
2. Klebe aus ganz dünnen Plastikstäben ein Kreuz auf den Drachen. Auch diese bekommst du im Bastelgeschäft.
3. Lass den Kleber trocknen und klebe dann auf der anderen Seite, mittig auf dem Kreuz, ein kleines Dreieck aus dem Transparentpapier.
4. Wickel dann auf das Stück Karton den Nähfaden auf – das ist deine Spule. Das Ende der Schnur fädelst du mithilfe der Nadel durch das Papierdreieck und machst einen Knoten.
5. Zum Schluss schneidest du aus dem Transparentpapier lange dünne Streifen. Diese klebst du als Schwanz an deinen Drachen.



HALLO
NACHBAR
ONLINE

Im Onlinemagazin gibt es ein Video zum Minidrachen:
www.hallonachbar.berlin/drachen

Engagiert für die soziale Stadt

Kreuzwort

Wörter rund ums Ehrenamt (siehe Seite 6) in unserem Rätsel



1. Herbstliche Ideen für Ihre Wohnung

Gewinnen Sie einen **IKEA-Einkaufsgutschein** für Möbel und kuschlige Wohnaccessoires im Wert von 100 Euro bei IKEA.



2. Schwanensee 2018

Oder gewinnen Sie **2 x 2 Freikarten für die Show am 1.12., 20 Uhr**. Das beliebteste Ballett aller Zeiten wirbelt vom 30.11. bis 16.12. in der XL-Version über die riesige Bühne des Theaters am Potsdamer Platz. Die gefeierte Inszenierung des Shanghai-Balletts präsentiert Tschai-kowskis 140 Jahre alten Klassiker unter dem Motto »Mehr Schwäne, als man zählen kann« mit 48 statt der üblichen 16 Schwäne. Insgesamt wirken mehr als 100 Tänzer und Tänzerinnen an dieser einzigartigen Produktion des englischen Choreografen Derek Deane mit.

www.dergroessteschwanenseederwelt.de

DAS RICHTIGE LÖSUNGSWORT schicken Sie bitte bis 15. November 2018 per E-Mail an hallo.nachbar@gesobau.de oder per Post an GESOBAU, Unternehmenskommunikation, Wilhelmsruher Damm 142, 13439 Berlin. Bitte Namen und Adresse nicht vergessen.

In der letzten Ausgabe suchten wir das Wort »Mieterfest«. Ein IKEA-Einkaufsgutschein ging an D. Wedding (Pankow), Tickets für »Cabaret« an H. + J. Hartenstein, eine Badeinsel Flamingo an P. Prauß (Hellersdorf). Herzlichen Glückwunsch!

Mut (frz.)	Abk.: Kilo-gramm	wage-mutig, beherzt	heftige Ge-fühls-regung	falscher Weg (in die ... gehen)	Angehör. e. asiat. Reiter-volkes	fries. männl. Vorname	Zeichen für Cad-mium	Zentrum des Gefühls, des Muts		
Linse von optischen Geräten				bringt gutes Wetter						
		gute Bekannte, Kameraden					9			
Verbindungs-stelle	Teil von Tier-füßen (Mz.)			Abk.: Nor-malnull Explosions-geräusch			wohl-habend			
	7		Kurzwort für ein Werkzeug	süddt.: Knoten, Aus-wuchs						
breiter Streifen, Teil-stück	erschöpft	Heili-genbild der Ost-kirchen				10	Gefühls-welt	Abscheu empfin-den		
			6	Reit-stock	persönl. Fürwort, 3. Person Plural					
Binde-mittel (Bau-gewerbe)	flüssige Speise	Bücher-, Waren-gestell	Gunst des Schick-sals			4				
Wasser-wirbel					bevor Eingang, Öffnung					
			zweckge-bundene Schen-kung	Zeichen für Thallium			Abk.: Republik			
nichts Böses	fehler-haft sprechen	Abgaben an den Staat	3							
Servier-brett				Lach-, Juckreiz		Mosel-Zufluss	Fürsorge			
	5	Abk.: Public Relations		Färber-pflanze						
axtähn-liches Spalt-werkzeug	Pilz-belag im Mund	Ausruf des Ekels Binde-wort		2	Epoche		Araber-fürst			
Leibes-ertüch-tigung			Einrich-tung für Bedürf-tige							
inhalts-los, lang-weilig		Maß-einheit für Gold				Abk.: meines Erach-tens	1			
unge-reinigte Ölsäure			8	Mutter-boden ent-haltend						
Abk.: Rech-nungs-nummer		11	exklus-i-ves Fest			Skat-ausdruck				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

IMPRESSUM

»Hallo Nachbar« ist die Kundenzeitschrift der GESOBAU AG, Wilhelmsruher Damm 142, 13439 Berlin, www.gesobau.de
Tel.: 030/40 73-15 67, Fax: 030/40 73-14 94
E-Mail: hallo.nachbar@gesobau.de, www.hallonachbar.berlin

Redaktion: Susanne Stöcker (V. i. S. d. P.), Birte Jessen (GESOBAU AG, Unternehmenskommunikation), Peter Polzer, Tatjana Kulpa (Pretzlaw Communications)
Objektleitung: Pretzlaw Communications GmbH
Gestaltung: Rosanna Motz, Mario Fischer
Druck: Möller Druck & Verlag GmbH
Auflage: 43.500

»Hallo Nachbar« erscheint 4 x im Jahr, jeweils zum Ende eines Quartals. Die nächste Ausgabe wird ab dem 12. Dezember 2018 an alle Mieter der GESOBAU AG, der GESOBAU Wohnen GmbH & Co. KG sowie an lokale Medien und Unternehmen verteilt.



BERLIN LEUCHTET

28. September bis 14. Oktober 2018

Illuminationen im Märkischen Viertel

Täglich von 19:30 bis 22 Uhr

Drei große Events auf dem Stadtplatz rund um die VIERTEL BOX:

Samstag, 29.09.2018, 19 Uhr: Eröffnungsfeier

Samstag, 06.10.2018, 16 Uhr: Kinderfest

Samstag, 13.10.2018, 19 Uhr: Manege frei!

Der Eintritt ist frei. Seien Sie unser Gast!

Mehr Informationen: www.mein-maerkisches-viertel.de

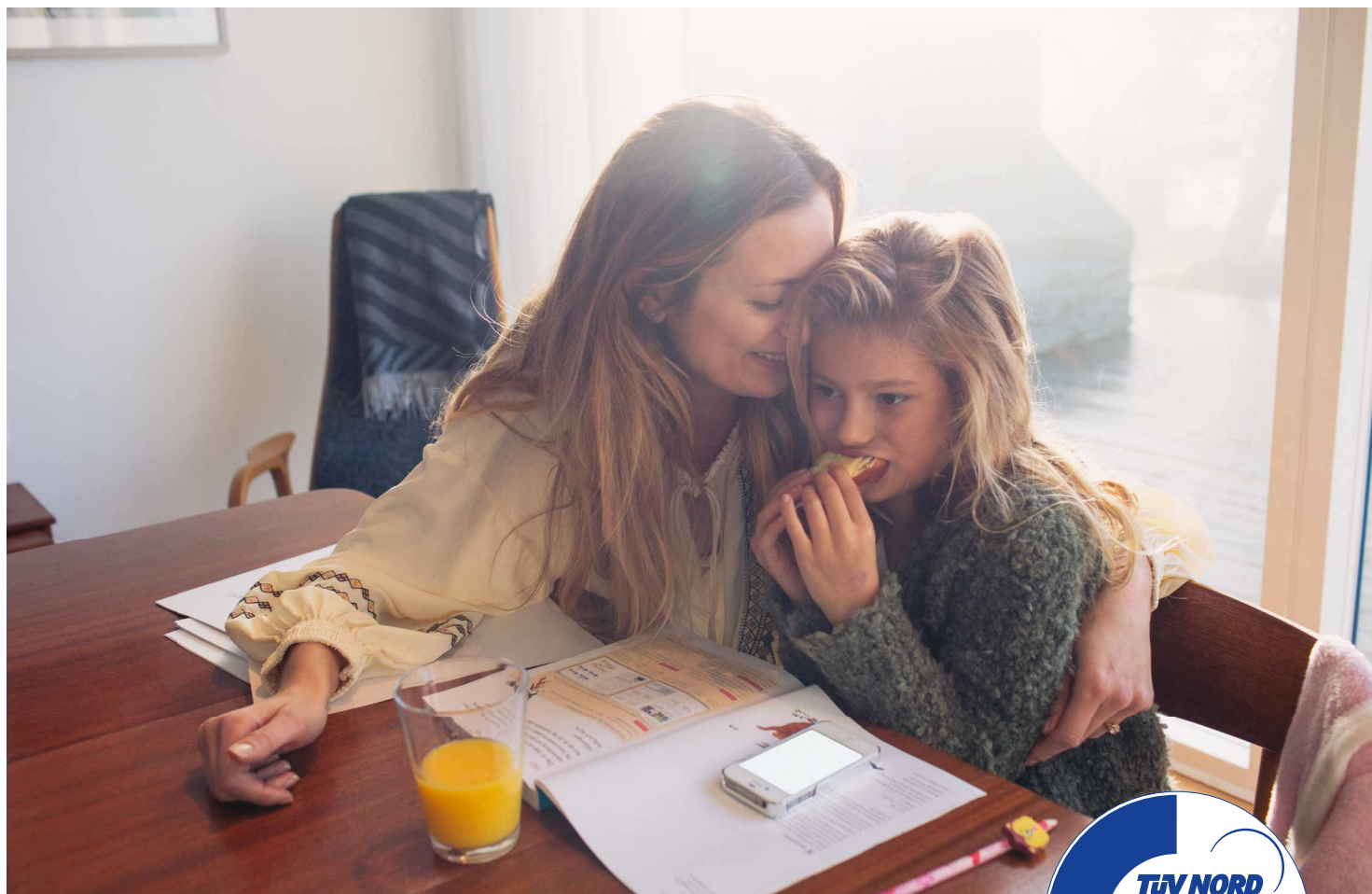


In Kooperation mit



MÄRKISCHES
VIERTEL

GESOBAU



Natürliche Energie für Ihre Zukunft

Mit unserem Natur12 Strom
entscheiden Sie sich für 100% regenerative Energie –
und das zum fairen Preis.

Schließen Sie gleich ab unter www.vattenfall.de/berlin-natur
oder telefonisch unter 030 657 988 000 (Mo bis Fr 8–18 Uhr).